MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

280 (21.6.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-229994

Montag, 21. Juni

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 280

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Am Tage nach dem Volksentscheid

Die neuesten Abstimmungszahlen

⊡ **Berlin, 21. Juni.** (Von unserem Berliner Büro.) Zu den heute morgen von den zuständigen Stellen ausgegebenen Ergebniszahlen des Volksentscheids erfahren wir nunmehr folgende neuesten Resultate:

Zahl der Stimmberechtigten	39 690 559
Zahl der ungültigen Stimmen	559 406
Gültige Stimmen	15 026 313
Ja-Stimmen	14 441 590
Nein-Stimmen	584 723

Beim Volksbegehren waren 12 5[illegible] Unterschriften geliefert worden.

Ergebnisse aus den einzelnen Wahlkreisen

Nr.	Wahlkreis	Stimmberecht.	Ja-St.	Nein-St.	Ungült.
1.	Ostpreußen	1 301 257	283 902	9 778	5 056
2.	Berlin	1 483 037	942 654	31 077	45 187
3.	Potsdam II	1 210 797	589 715	21 787	25 127
4.	Potsdam I	1 202 005	565 865	22 013	25 699
5.	Frankfurt/Oder	1 038 777	217 340	13 403	12 953
6.	Pommern	1 149 181	269 454	11 398	5 761
7.	Breslau	1 197 512	383 108	24 909	13 443
8.	Liegnitz	768 481	263 093	13 377	11 326
9.	Oppeln	794 695	193 933	11 975	4 888
10.	Magdeburg	1 067 648	453 806	16 755	2 305
11.	Merseburg	890 021	351 142	12 504	14 281
12.	Thüringen	1 411 556	580 806	24 833	32 423
13.	Schleswig-Holstein	1 011 295	351 975	13 630	16 021
14.	Weser-Ems	909 953	254 959	10 884	2 473
15.	Hannover-Ost	657 486	180 404	9 519	9 806
16.	Südhann.-Brschwg.	1 256 015	479 884	24 016	28 069
17.	Westfalen-Nord	1 334 136	447 248	17 627	17 525
18.	Westfalen-Süd	1 640 583	727 472	23 259	26 145
19.	Hessen-Nassau	1 571 165	635 382	43 005	23 207
20.	Köln-Aachen	1 364 830	466 172	20 563	9 037
21.	Koblenz-Trier	758 666	134 994	7 137	2 970
22.	Düsseld.-Ost	1 396 932	584 472	18 426	16 868
23.	Düsseld.-West	1 067 955	359 836	12 626	7 178
24.	Oberbayern	1 548 527	320 163	10 918	4 079
25.	Niederbayern	778 338	97 581	3 814	1 563
26.	Franken	1 551 192	413 939	14 431	—
27.	Pfalz	585 375	185 104	6 412	—
28.	Dresden-Bautzen	1 250 995	551 532	25 524	29 959
29.	Leipzig	868 925	454 099	21 546	23 881
30.	Chemnitz	1 168 670	540 943	22 781	34 442
31.	Württemberg	1 654 921	563 863	19 178	8 510
32.	Baden	1 432 692	548 203	23 758	—
33.	Hessen-Darmstadt	870 396	348 335	15 572	10 234
34.	Hamburg	834 702	449 166	18 090	22 461
35.	Mecklenburg	573 431	159 059	5 459	8 231

Mannheimer Pressestimmen zum Abstimmungsergebnis

Die demokratische „Neue Badische Landesztg." schreibt zum Ausgang des Volksentscheids u. a. wie folgt: „Nachdem der Volksentscheid auf entschädigungslose Enteignung abgelehnt worden ist, erwächst dem Reichstag und insbesondere auch der Reichsregierung die unabweisbare Pflicht, nun so rasch wie möglich ein Gesetz zu schaffen, das den berechtigten Interessen des Volkes entspricht. Es wäre ein Verbrechen, wollte man jetzt noch länger säumen. Die Regierung Marx würde die Zustimmung der Demokratischen Partei und auch des Zentrums selbstverständlich finden, wenn sie so rasch wie möglich ihre Pflicht täte." An die anderen Parteien aber, insbesondere an die Deutsche Volkspartei, die Bayer. Volkspartei und die Wirtschaftspartei richtet das Blatt die Mahnung, an der Erledigung dieser politisch so gefährlichen Angelegenheit vernünftig mitzuwirken. Diese Mahnung müsse jetzt auch an die Sozialdemokratie gerichtet werden, daß sie mit Gelegenheit finde, den großen Fehler wieder gut zu machen, daß sie sich von den Kommunisten verleiten ließ, diesen Gesetzentwurf mit einzubringen. Schließlich bezeichnet das demokratische Blatt die Ablehnung des Volksentscheids, ganz abgesehen davon, daß sie angesichts der politischen Folgen das kleinste Uebel gewesen sei, als einen Pyrrhussieg der Reaktion.

Das „Neue Mannheimer Volksblatt" (Ztr.) äußert sich folgendermaßen: „Die Bahn zu einem entschlossenen Handeln der Reichsregierung ist nunmehr frei. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird gezwungen sein, dem bekannten Kompromißantrag der Regierungsparteien zuzustimmen, wenn anders nicht dem deutschen Volke größtes Unrecht widerfahren soll. Unwürdig wäre es, wollte man jetzt erst im Rechtsausschuß noch lange Zeit verlieren, um den doch wahrhaftig ausgiebig genug erörterten Kompromißentwurf in Einzelheiten umzugestalten. Wichtiger für unser parlamentarisches und Wirtschaftsleben als die Frage, ob die Fürsten einige Werte mehr oder weniger erhalten, ist die Bereinigung der Atmosphäre von diesem unwürdigen Getriebe, das die Kräfte lähmt und bannt, die wir für andere Aufgaben dringender gebrauchen. Das ist ja geradezu die Tragödie des deutschen Volkes, daß es sich um Nichtigkeiten streitet, während den großen Problemen seiner Gegenwart und Zukunft nicht das notwendige Augenmerk zugewandt wird. Fort also nun bald mit dieser Fürstenfrage, die so unnötiger Weise die Gemüter erhitzt hat. Wir haben anderes, wichtigeres zu tun, wir brauchen ein einiges Volk, das alle seine Kräfte in den Dienst des gemeinsamen Wiederaufbaues stellt. Möge der Reichstag jetzt den Ernst der Stunde erkennen, die gebieterisch erfordert, dem Parteiinteresse weitgehend zu entsagen, um dem Wohle des Volkes zu dienen."

Die sozialdemokratische „Volksstimme" schreibt unter der Ueberschrift: „Nötigenfalls Reichstagsauflösung! Für die Sozialdemokratie ist die ganze Frage der Fürsten-Forderungen und deren Bekämpfung eine eminent wichtige Frage; die, die auch weiter im Vordergrund steht und stehen bleiben wird, bis sie befriedigend gelöst sein wird. Volksbegehren und Volksentscheid waren die zwei ersten Akte in diesem Kampfe. Der dritte wird sofort einsetzen und er wird die entscheidende Phase in der großen Auseinandersetzung mit den Fürsten und ihrem Anhang sein. Unsere Partei wird diesen Kampf mit aller Energie führen, und wenn auch die Sommerferien in ihn vermutlich eine längere Pause einlegen werden, so wird er im Herbst um so heftiger entbrennen. Und die Sozialdemokratie wird diesen ihren Kampf mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln führen, nötigenfalls auch mit der Erzwingung der Reichstagsauflösung. Kommt es aber zu einer solchen, dann wird die Neuwahl — vor der auch keinerlei entscheidende Aenderung der Regierungskoalition erfolgen darf — unter derselben Parole ausgefochten werden wie der Volksentscheid und, da in diesem Falle Wahlbeeinflussung und Wahlterror auch in den Gebieten wie Mecklenburg, Ostpreußen, Schlesien und Schleswig-Holstein, wo sie gestern sich leider noch als sehr wirksam erwiesen haben, ausgeschaltet sein werden, so wird ein unter solchen Umständen geführter Wahlkampf unserer Partei nicht nur all die enttäuschten Wähler aus anderen Lagern zuführen und so zusammen mit unsern eigenen Reserven uns einen großen Sieg bringen, sondern zugleich eine Abrechnung sondergleichen sein: nicht allein mit der Rechten, sondern auch mit den schuldigen bürgerlichen Mittelparteien. So stellt der 20. Juni zwar keinen unmittelbaren Sieg des Volksentscheides dar; wohl aber ein Menetekel upharsin nicht nur für die Rechte, sondern noch für die heutigen Regierungsparteien."

Die Wahlkreise mit den meisten Jastimmen

⊡ **Berlin, 21. Juni.** (Von unserem Berliner Büro.) Die Wahlkreise, die zwischen 40 und 50 Prozent Ja-Stimmen erbrachten, sind die folgenden in der Reihenfolge der höchsten Ziffern: Potsdam 1, Potsdam 2, Chemnitz, Dresden, Westfalen-Süd, Hannover, Magdeburg, Düsseldorf, Erfurt, Hessen-Nassau und Darmstadt.

Das niedrigste Ergebnis liegt aus dem 25. Wahlkreis Niederbayern-Oberpfalz vor, wo 12,5 Prozent der Wahlberechtigten mit Ja gestimmt hat.

Sofortige Einbringung des Abfindungsgesetzes

⊡ **Berlin, 21. Juni.** (Von unserem Berliner Büro.) **Die Regierung ist nach unserer Kenntnis fest entschlossen, alles daran zu setzen, das Abfindungsgesetz noch vor dem Auseinandergehen des Reichstages zu verabschieden. Man darf wohl annehmen, daß sie die Regierungsparteien bei diesem Vorhaben hinter sich findet, wobei die Mehrheit, auch die einfache noch nicht gegeben ist. Auf alle Fälle soll schnell gearbeitet werden. Im Rechtsausschuß wird das Abfindungsgesetz bereits morgen auf der Tagesordnung stehen.**

214 Verhaftungen in Berlin

⊡ **Berlin, 21. Juni.** (Von unserem Berliner Büro.) Im ganzen sind 214 Personen festgenommen worden. Man hat nach Feststellung der Personalien die Sünder wieder nach Hause gehen lassen. Nur einer wurde festgehalten, ein wohnungsloser Ausländer.

Englische und französische Pressestimmen

Die gesamte englische Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Ergebnis des Volksentscheids in Deutschland. „Daily Chronicle" schreibt in einem Leitartikel, der Vorschlag, Vermögenswerte an den früheren Kaiser zu überweisen, werfe gewisse Fragen von größtem Interesse für England und von noch größerem Interesse für Frankreich auf. Die Alliierten hätten die größte Sorge, daß den deutschen Steuereinnahmen solche großen Beträge entzogen würden, wo doch Deutschland den Alliierten gegenüber Reparationsschulden zu begleichen habe. Der „Observer" ist der Ansicht, daß das deutsche Volk die Frage der Fürstenenteignung lieber ruhen lassen solle.

„Echo de Paris" ist der Meinung, daß das Fortbestehen der konservativen Richtung und die Anhänglichkeit an die Hohenzollern im deutschen Volke bestätigt seien. „Oeuvre" bezeichnet die gestrige Abstimmung als für die Monarchie vorgenommen und nicht für oder gegen den Besitz. Die deutsche Republik sei jung und kämpfe, also werde sie leben.

Der Widerhall in Amerika

⊡ **Washington, 21. Juni** (Spezialkabeldienst der United Preß.) Da die Regierung, wie man hört, durch die Berichte des Botschafters Schurman, der darauf hinwies, daß es höchst unwahrscheinlich sei, daß die nötige Stimmenzahl erreicht würde, darauf vorbereitet war, hat das Resultat der Volksabstimmung in amtlichen Kreisen keinerlei Ueberraschung hervorgerufen. Auch jetzt noch hält man in Regierungskreisen mit der Abgabe eines Urteils stark zurück, da unter allen Umständen der Eindruck vermieden werden soll, als mischen sich die Vereinigten Staaten in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates, jedoch herrscht offenbar eine gewisse Befriedigung im Staatsdepartement, weil durch das Ergebnis der Abstimmung eine Staatskrise in Deutschland vermieden ist. Denn man hatte erwartet, daß Präsident Hindenburg bei einem Siege des Konfiskationsgedankens zurücktreten wäre.

Rückblick und Ausblick

Nach dem Volksentscheid

Der Volksentscheid liegt hinter uns, die große Frage „Was nun?" heischt Antwort. Die Sozialdemokraten und Kommunisten haben ihr Ziel nicht erreicht. Sie bleiben weit dahinter zurück, weit hinter der Mehrheit aller Stimmberechtigten, die nach Artikel 76 der Verfassung im Falle einer Verfassungsänderung vorgeschrieben ist. Selbst den Voraussetzungen des Artikels 75 der Verfassung ist nicht genüge getan, wonach der Volksentscheid, wenn eine Verfassungsänderung nicht in Frage kommt, nur dann einen Beschluß des Reichstages außer Kraft setzen kann, wenn sich die Mehrheit der Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligt. Der Enteignungsantrag ist also unter allen Umständen gefallen. Trotzdem ist der Ausblick in die nächsten Wochen nicht klar und nicht leicht.

Die Sozialdemokraten und Kommunisten — und ihre bürgerlichen Helfershelfer — wären endgültig geschlagen, wenn es sich bei der ganzen Aktion nur um den Versuch gehandelt hätte, die Fürstenhäuser zu enteignen. Aber darum ging es im Grunde nicht. Ehe die Sozialdemokratie sich zum Volksentscheid entschloß, setzte sogar Herr Dittman im „Vorwärts" den Genossen auseinander, daß das Unterfangen sehr zweifelhaft und ungewiß sei. Die Sozialdemokraten und Kommunisten mußten, um Erfolg zu haben, ihre Stimmenzahl fast verdoppeln, d. h. von rund 10½ Millionen (Reichstagswahl 1924) auf annähernd 20 Millionen steigern. Diese Kraftleistung trauten sie sich selbst nicht zu. Wenn sie sich trotzdem in ein aussichtsloses und kostspieliges Unternehmen stürzten, so konnte ihnen der Volksentscheid nur als ein Glied in der Kette einer weitreichenden politischen Aktion vorschweben. Und zu diesem Zweck brauchte die Schlacht am 20. Juni nicht gewonnen zu werden. Es genügte eine wilde Aufpeitschung der Volksleidenschaft, eine Steigerung der Unzufriedenheit der Massen bis zu einem Grade, der den Sozialdemokraten die Möglichkeit eröffnet, ihre Parteisuppe weiter an diesem Feuer zu kochen und von der Etappe des Volksentscheides aus zu weiteren Taten zu schreiten.

Von diesem Gesichtspunkt aus werden namentlich die Sozialdemokraten die Bilanz des Volksentscheides ziehen. Man wird von ihnen mit Sicherheit erwarten können, daß sie aus der Agitation vor dem Volksentscheid und aus dem Ergebnis der Abstimmung selbst weiter Kapital schlagen und daß sie von einem Einschwenken in die bürgerliche Front nichts werden wissen wollen. Man wird also wohl fehlgehen, wenn man von dem Volksentscheid, nachdem er überstanden ist, eine Reinigung der politischen Atmosphäre erwartet. Viel eher scheint die Annahme berechtigt, daß sich aus dem Volksentscheid neuer Konfliktsstoff entwickelt, der die parlamentarische Lösung der Fürstenfrage im Reichstag erschwert. Die Bemühungen der Regierung und der bürgerlichen Parteien werden vor allen Dingen darauf gerichtet sein müssen, daß dieser Konfliktsstoff sich nicht zu einem gefährlichen Zündstoff entwickelt. Die Regierung hat sich unter Ankündigung aller Konsequenzen für den Entschädigungsentwurf eingesetzt, den das Kabinett Luther von den damaligen Regierungsparteien übernahm und der nach dem unzweideutigen Votum der Länder im Reichsrat durchaus geeignet ist, die Streitfrage der Auseinandersetzung zwischen Ländern und Fürstenhäusern in befriedigender Weise zu lösen. Es wird jetzt alles darauf ankommen, daß dieser Entwurf so rasch als möglich verabschiedet und zum Gesetz erhoben wird. Nur so kann man der sozialdemokratischen Agitation den Nährboden entziehen und der Sozialdemokratie einen Strich durch die Rechnung machen.

Die parlamentarischen Aussichten des Entwurfs sind weit davon entfernt, gesichert zu sein. Die Regierung hat bis zuletzt daran festgehalten, daß Einzelbestimmungen des Entwurfs eine Verfassungsänderung in sich schließen und daß deshalb eine Zweidrittelmehrheit für die Annahme der Vorlage erforderlich ist. Sie zu schaffen, ist nicht einfach. Mit einer Schwenkung der Sozialdemokratie, mit einer maßvollen Haltung ihrer Reichstagsfraktion kann man erst dann rechnen, wenn wirkliche Beweise vorliegen. Eine Abänderung des Entwurfs im Sinne sozialdemokratischer Forderungen würde die Aussichten nicht verbessern sondern nur verschlechtern, da in demselben Maße, in dem man den Wünschen der Sozialdemokraten Rechnung trägt, die Mehrheit auf der rechten Seite abbröckeln wird. Nach dieser Seite stellen sich also einer rein parlamentarischen Lösung große Schwierigkeiten in den Weg. Ein Scheitern der parlamentarischen Aktion aber muß verhütet werden, wenn man nicht neuer Volksverhetzung und schwereren politischen Krisen Raum geben will. Deshalb wird nötigenfalls ein Weg gesucht werden müssen, auf dem man die Frage der Fürstenentschädigung mit einer einfachen Reichstagsmehrheit lösen kann. Auf diesen Ausweg hat der Reichsaußenminister bei seiner letzten Rede in Hagen bereits hingedeutet. Eine solche Lösung ist auf jeden Fall einer Lage vorzuziehen, aus der die Sozialdemokraten die ihnen erwünschten Konsequenzen ziehen können. Von ausschlaggebender Bedeutung aber wird bei alledem die Haltung sein, die die Deutschnationalen einnehmen. Es gilt jetzt, die gegenwärtige Regierung zu stützen, gegen die der sozialdemokratisch-kommunistische Ansturm beim Volksentscheid gerichtet war und die auch weiter Gegenstand von Angriffen von dieser Seite sein wird. Die Regierung hat in dem Kampf der letzten Wochen durchaus ihren Mann gestanden. Sie hat nicht nur den Brief Hindenburgs gedeckt, sondern auch selbst wiederholt gegen das Enteignungsgesetz in klarer und entschiedener Weise Stellung genommen. Diese Regierung gilt es jetzt zu stützen, damit sie Herr der Lage bleibt. Und dabei werden die Deutschnationalen zu beweisen haben, ob sie sich ihrer politischen Verantwortung bewußt sind.

Der englische an den spanischen König

— **Madrid, 21. Juni.** Der englische König sandte dem spanischen König ein Telegramm, in dem König Georg von England seine aufrichtige Hoffnung ausspricht, daß Spanien seine Absicht, aus dem Völkerbund auszutreten, nicht wahr machen möge.

*

* **Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Griechenland und Sowjetrußland** sind beendet. Am Mittwoch sollen die Unterschriften vollzogen werden.

MARCHIVUM

„Hell aus dem Norden bricht der Freiheit Licht"

Nach dem Schiedsgerichtsvertrag mit Dänemark und dem Handelsvertrag mit Schweden.

Die großen Probleme im Westen, Rheinbefreiung und Völkerbund, nehmen das öffentliche Interesse so sehr in Anspruch, daß Ausschnitte aus anderen Gebieten der deutschen Außenpolitik meist nur flüchtig gestreift werden. Dadurch ist es auch nur möglich, daß ein Ereignis, wie der Abschluß des Berliner Vertrages, ein so großes Aufsehen, nicht nur im Auslande, sondern bezeichnenderweise gerade auch im Inland hervorrufen konnte. Immer und immer wieder muß daher betont werden, daß die Ostfragen nicht minder wichtig und gewichtig sind, wie die des Westens, wenn diese vorläufig auch noch den Vorrang vor jenen haben. Deshalb sei die Aufmerksamkeit auch einmal wieder auf die „Kleinen" gelenkt, die im Norden der Ostsee Träger einer Politik sind, die tiefer in die deutsche Außenpolitik eingreift, als der Fernerstehende ahnt.

Ein günstiger Zufall hat es gefügt, daß eine Studienreise deutscher Journalisten durch Dänemark und Schweden kurze Zeit nach dem Abschluß zweier wichtiger Verträge erfolgte, nämlich des Schiedsgerichtsvertrags mit Dänemark und des Handelsvertrags mit Schweden. Es war daher unvermeidlich und unausbleiblich, daß offiziell und inoffiziell dieser beiden Ereignisse gedacht wurde, wobei es für die deutschen Besucher von besonderem Wert war, den Unterschied in der Beurteilung festzustellen.

Aufrichtige Freude herrscht im amtlichen Dänemark! Seien wir ehrlich: Die Beziehungen Deutschlands zu Dänemark waren zwar, wie die Diplomaten sagen, korrekt, aber auch nicht mehr als dieses. Die Dinge von 1848—50 und der Krieg 1864 waren in Vergangenheit und Vergessenheit versunken, bis der unheilvolle Vertrag von Versailles alte Wunden wieder aufriß. Durch die Abstimmung in Schleswig und ihre Auswertung verfolgte die Entente das Ziel, durch Zuschlagung deutscher Gebietsteile an Dänemark gesperrte Beziehungen hervorzurufen, um auch im Norden einen Ententevorposten zu besitzen, wie sie im Osten in Polen und der Tschechei von vornherein entstanden waren. Die Absicht ist nicht ganz geglückt. Zugegeben, daß in den ersten Jahren starke Verstimmungen zwischen Berlin und Kopenhagen bestanden, aber man hat dort allmählich immer deutlicher erkannt, daß das Ententegold zwar glänzt, aber nicht den Karatgehalt besitzt, mit dem es angeblich gestempelt ist. Die deutsche Außenpolitik war daher gut beraten, als sie unmittelbar nach Locarno über die preußische Regierung, die in diesem Falle dafür zuständig war, den dänischen Minderheiten in der Nordmark die kulturelle Autonomie auf dem Gebiete der Schule verlieh, und gleichzeitig, diesmal jedoch von Reichswegen, die Verhandlungen über einen Schiedsgerichtsvertrag eröffnete. Beide Handlungen trugen den Charakter einer gewissermaßen friedlichen und sogar freundschaftsuchen Provokation. Das Echo in Dänemark war geradezu erstaunlich. Der bisweilen noch recht unfreundliche Ton der Presse verschwand, man wurde objektiver, gerechter und dadurch freundlicher, bis man schließlich die „nordische Verbundenheit" entdeckte, als deren auch nach außen hin besonders sichtbarer Beweis die Bestellung des Königs von Schweden als oberster Unparteiischer in Schiedsgerichtsfragen anzusehen ist.

Obwohl der Schiedsgerichtsvertrag in Inhalt und Form den übrigen gleicht, die Deutschland bereits mit einer Reihe anderer Staaten abgeschlossen hat, empfindet man in Dänemark das Zustandekommen des Vertrages wie einen Schlußstrich unter eine unfreundliche Vergangenheit. Das ging mit unzweideutiger Klarheit aus den Reden hervor, die der dänische Ministerpräsident Stauning bei der amtlichen Begrüßung der deutschen Journalisten und der Arbeitsminister Borgbjerg bei dem Empfang durch die dänischen Journalisten hielten. Und um gewissermaßen einen besonders eindringlichen Schlußpunkt dahinterzusetzen, bat der dänische Thronfolger in Vertretung des Königs die deutschen Gäste zu sich, wobei er in seiner Ansprache der Freude des Königs über die neue Phase der Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark Ausdruck gab. Ziehen wir einmal alles ab, was gewohnheitsmäßig bei Tischreden abgestrichen werden muß, so bleibt als Kern der Wille Dänemarks übrig, mit Deutschland in Frieden und aufrichtiger Freundschaft zu leben. Und dies umsomehr, als man die drohenden Zeichen aus dem Osten immer klarer zu deuten beginnt.

Ist also hinsichtlich unseres Verhältnisses zu Dänemark eine zunehmende Erwärmung festzustellen, so muß mit gleicher Offenheit gesagt werden, daß die deutsch-schwedischen Beziehungen augenblicklich unter einer gewissen Erkältung leiden. Erfreulicherweise beruht sie aber nicht auf politischen Gründen. Die wackeren Sekundantendienste, die uns Schweden auf der unseligen Märztagung in Genf erwies, sind und bleiben unvergessen, und es ist auch nicht anzunehmen, daß das neue schwedische Kabinett, das seit etwa 14 Tagen im Amte ist, diese Wege der schwedischen Außenpolitik verlassen wird. Die Verstimmung hat diesmal wirtschaftlichen Hintergrund. Von der europäischen Wirtschaftskrise war Schweden bis etwa zum April dieses Jahres unberührt geblieben. Dann aber setzten auch in der schwedischen Wirtschaft die uns nur zu bekannten Schwierigkeiten (Absatzmangel, Krediterschwerung, Arbeitslosigkeit) ein. Die begreifliche Nervosität gewisser Industriekreise schlug in Gereiztheit um, als man den deutsch-schwedischen Handelsvertrag schärfer kritisierte, als vielleicht nötig und gerechtfertigt war. So klang beispielsweise in der schwedischen Textilindustrie das Echo stärker und unfreundlicher, als man zunächst annehmen konnte. Inzwischen ist nun aber der Vertrag ratifiziert worden; wie immer, wird sich auch hierbei herausstellen, daß vieles in der Praxis nicht ganz so schlimm ist, wie es zunächst auf dem Papier den Anschein hat. In Verbindung mit der kaum überstandenen politischen Krisis, die noch weitere im Keime in sich birgt, hat man aber in Schweden den Kopf voller Sorgen und öffnet die Herzen nicht so rasch und so weit, wie es in Deutschland wohl erwartet wird.

Mit der Feststellung dieser Tatsache wird man sich aber begnügen können. Es ist nicht nur die Idee der schwedischen Kulturgemeinschaft, die auch bei Lübecks 700 Jahrfeier mit beredten Worten gepriesen wurde, es ist vor allem das Zusammengehörigkeitsgefühl der germanischen Rasse, das sich immer klarer gegenüber dem slavisch-mongolischen Ansturm aus dem Osten durchsetzt. In geradezu hinreißenden Worten verlieh der in Deutschland populärste Schwede, Sven Hedin, beim Abschied der deutschen Journalisten diesem Gedanken Ausdruck. Und gibt es nicht zu denken, daß der deutsche Gesandte in Kopenhagen, v. Austius, bei den Dänen fast noch größeren Beifall errang, als bei den Deutschen, als er in Gegenwart von Mitgliedern des dänischen Kabinetts die Deutschen an die Worte Theodor Körners erinnerte: „Hell aus dem Norden bricht der Freiheit Licht!" Wer Ohren hat zu hören, der höre, übersehe aber auch dabei nicht, wie sich immer stärker die Rassen zusammenballen. Wo dabei unser Platz ist, das wissen wir, wo der der anderen uns stammverwandten Völker — dafür scheint erfreulicherweise die Erkenntnis bei jenen, die es am ersten angeht, zu wachsen.

Kurt Fischer

Heute wieder Reichstag

Berlin, 21. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag nimmt heute um 3 Uhr seine Arbeiten wieder auf. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Handelsverträge mit Schweden und Dänemark. Die Reichstagsfraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Deutschnationalen versammeln sich um 1 bezw. um 2 Uhr. Die Führer der Regierungsparteien halten nach Schluß der Plenarsitzung eine interfraktionelle Sitzung ab, um die politische Lage und besonders die Frage der Fürstenabfindung zu beraten, die noch vor der Sommerpause erledigt werden soll. Der Aeltestenrat tritt morgen zusammen, um den Arbeitsplan des Reichstags für die letzten Wochen vor den Ferien festzulegen.

*

Wie wir nachträglich hören, soll die Beratung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages von der Tagesordnung der heutigen Sitzung abgesetzt werden. Die Sozialdemokraten möchten über dieses Thema erst am Mittwoch sprechen, weil sie zuerst über die neue politische Situation sich schlüssig zu werden wünschen.

Umbildung der Reichsregierung

Berlin, 21. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Unsere wiederholt hier vorgetragene Auffassung, daß Verhandlungen über eine Erweiterung oder Umbildung der Regierung einstweilen nicht zu erwarten sind, wird uns von einer Seite, die wir für durchaus unterrichtet zu halten Grund haben, bestätigt. Man will diese Dinge, die zur Stunde wirklich noch nicht spruchreif sind, bis nach den Ferien vertagen. Auch die Entscheidung über den Wiener Posten ist, wie uns versichert wird, noch nicht getroffen. In Wien scheint man nach den Mitteilungen, die uns von dort aus werden, nach wie vor zu glauben, daß Graf Lerchenfeld das Rennen machen wird. Die Berliner Anschauungen weichen hiervon ab. Auch die Entsendung Meißners nach Wien, so erklären diese Stimmen, scheint im Augenblick nicht aktuell. Richtig ist, daß man bereits vor einiger Zeit grundsätzlich darüber einig geworden ist, daß Herr Meißner, wenn er aus seinem gegenwärtigen Amt scheidet, im auswärtigen Dienst oder in der innerpreußischen Verwaltung eine Verwendung finden soll. Aber zur Zeit wünscht der Reichspräsident sich nicht von Herrn Meißner zu trennen. Trotzdem erhält sich der Eindruck, daß das Verhältnis zwischen Hindenburg und Meißner nicht mehr ganz das alte sei. Diese Differenzen sollen aber, wie man wissen will, mit Politik nichts zu tun haben. Im übrigen würde der Reichspräsident, wenn er einen Wechsel vornähme, wohl den unmittelbar hinter dem Staatssekretär stehenden Beamten seiner Kanzlei mit der Nachfolge betrauen.

Von der Reparationskommission

Die Reparationskommission tagte unter Vorsitz Louis Barthous. Sie nahm die Berichte des General-Zahlungsagenten Parker Gilbert und des Kommissars für die deutsche Eisenbahn Leverve über die Ausführung des Dawesplanes während der ersten neun Monate des zweiten Jahres entgegen. Beide Berichterstatter erklärten, daß der Plan unter den befriedigendsten Bedingungen ausgeführt werde. Die Reparationskommission erledigte darauf laufende Geschäfte.

Unnachgiebigkeit der Hannoverschen Studenten

In einer Erklärung bedauert die Studentenschaft, nicht in der Lage zu sein, die in dem Erlaß des preußischen Kultusministeriums vorgesehene Lösung als endgültig ansehen zu können, da sie dem berechtigten Streben deutscher Studenten nach Reinheit und Wahrhaftigkeit in den deutschen Hochschulen nicht gerecht werde. Wenn auch vom Kultusministerium die Eignung des Prof. Lessing als Hochschullehrer verneint werde, hielten die Studenten eine Einstellung der Vorlesungstätigkeit nicht für ausreichend, besonders mit Rücksicht auf die erneuten Verfehlungen Prof. Lessings bei der Auseinandersetzung mit dem Magistrat der Stadt Hannover.

Zu den Vorgängen in Hannover

Berlin, 20. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) In der Hannoverschen Studentenschaft sollen sich jetzt, wie man dem B. T. aus Hannover meldet, zwei Parteien gebildet haben. Die gemäßigte Gruppe erkennt die Berliner Abmachungen als bindend an, während die radikale ihren Vorstand sabotieren wolle. Welche Gruppe die Oberhand gewinnt, steht noch nicht fest. Auf jeden Fall wird am Montag nachmittag gestreikt werden. Die Studenten wollen sich nur dann mit der ministeriellen Verfügung einverstanden erklären, wenn die Relegationen in irgendeiner Form unwirksam gemacht würden.

Wir möchten einstweilen die Richtigkeit dieser Meldung bezweifeln. Wenn die jungen Herren in Hannover wirklich die Mißvergnügten weiter spielen wollen, wären sie außerordentlich schlecht beraten. Sie würden bald merken, daß die Sympathien der Oeffentlichkeit, die sie bisher getragen haben, sich verflüchtigen. Es ist genug!

Deutschland zur Abrüstungsfrage

Berlin, 21. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages nahm heute einen Bericht des Genfer deutschen Delegierten Graf Bernstorff über die Abrüstungskonferenz entgegen. Nach längerer Aussprache, in deren Verlauf auch der Außenminister das Wort ergriff, faßte der Ausschuß mit großer Mehrheit folgende Entschließung:

„Unbeschadet der Stellung der verschiedenen Fraktionsvertreter zu den Fragen im einzelnen, nimmt der Auswärtige Ausschuß davon Kenntnis, daß bei den Verhandlungen der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz irgendwelche Bindungen für Deutschland nicht erfolgt sind und erhebt mit dieser Maßgabe gegen eine Fortsetzung der Beteiligung Deutschlands an den weiteren Beratungen zur Förderung des Abrüstungsproblems keine Bedenken."

Es folgte die Beratung des Gesetzentwurfes zur Durchführung der Artikel 177, 178 und 198 des Vertrages von Versailles und der Pariser Vereinbarungen über Luftfahrt. Nach ausführlicher Diskussion empfahl der Auswärtige Ausschuß bei Stimmenthaltung der Kommunisten mit allen übrigen Stimmen dem Plenum des Reichstages die Annahme des Gesetzentwurfes. Zum Schluß erledigte der Ausschuß verschiedene Petitionen.

Letzte Meldungen

Briand und sein vermutliches Kabinett

— Paris, 21. Juni. Briand wird sich bei seiner Kabinettsbildung hauptsächlich auf die Mittelgruppen, die radikale Linke Loucheurs, die unabhängige Linke Le Trocquers, die beiden Gruppen der gemäßigten Republikaner Bokanowskis und Lengues stützen. Ihm wird sich nach rechts die republikanisch-demokratische Vereinigung anschließen, während Briand nach der Linken hin auf die Unterstützung von etwa der Hälfte seiner eigenen Gruppe der Republikanischen Sozialisten und von wenigstens 40 bis 50 Radikalen und Radikalsozialisten unter Führung Franklin Bouillons wird zählen können.

Von bekannten Politikern, die Briand in sein Kabinett hineinnehmen wird, werden genannt Painlevé, Bokanowski und Poincaré. Poincaré soll für eines der Fachministerien in Aussicht genommen sein, doch wird auch davon gesprochen, daß ihm das Kommissariat für Elsaß-Lothringen unterbreitet werden soll.

Zum Attentat auf Kemal Pascha

— Angora, 21. Juni. Im Zusammenhang mit dem Anschlag auf Kemal Pascha sind bisher 16 Mitglieder der jetzigen und der letzten Nationalversammlung mit über 40 Mitschuldigen verhaftet worden. Der frühere Außenminister Bekir Sami Bey befindet sich darunter. Sie wurden mit einem Zerstörer von Konstantinopel nach Smyrna gebracht, wo das Unabhängigkeitstribunal einen Prozeß gegen die Verschworenen durchführen wird. In einer Botschaft an die Nationalversammlung erklärt Kemal Pascha, das Komplott sei nicht gegen ihn, sondern gegen die Republik gerichtet.

Eine Sklavenbefreiungs-Expedition nach Nord-Burma

Den nördlichsten Teil von Nord-Burma, die Provinz Kachin, die sich mit ihrem spitzen Keilende zwischen Tibet und China einschiebt, beherrschen nahe der Ostgrenze der langgestreckte Salwin, der sich weit unten im Süden an der Ostseite des Busens von Martaban oder von Rangoon in diesen ergießt und mit seinen starken Quellenarmen in Tibet entspringt, ein Parallelstrom des gewaltigen Mekong, in ihrem mittleren Teile aber der Oberlauf des Irawaddi mit seinen Quellflüssen und in seinem westlichen Distrikt der Oberlauf des Chindwin, dieses stärksten Nebenflusses des Irawaddi, der südwestlich Mandalay in diesen mündet. Das ganze Land wird also von zahlreichen Wasseradern durchzogen, und es müßte ein Ackerbauland ersten Ranges sein, wenn es nicht noch stärker von wilden Bergzügen durchsetzt wäre, welche den Verkehr außerordentlich erschweren.

So kommt es, daß dieser Teil Nord-Burmas sich eigentlich noch außerhalb der steten Verwaltungskontrolle seitens des britischen Gouvernements von Burma befindet. Die eingeborenen Stämme befinden sich noch in für sie glücklichem unzivilisierten Zustande. Selbstverständlich besteht aus grauer Vorzeit die Sklaverei.

Der Gouverneur von Burma, Sir Harcourt Butler, beschloß daher, sie endlich auszurotten, und entsandte Anfangs Dezember eine Expedition unter der Führung des Regierungskommissars des südöstlich an das Kachin-Gebiet anstoßenden Distrikts Myitkyina, Mr. Bernard, und des Kapitäns Fraser nach dem verhältnismäßig stark bevölkerten Tale des Hukong, des nördlichsten größeren Nebenflusses des Chindwin.

Der vom Irawaddi durchströmte Distrikt Myitkyina bedeutet das Ende des letzten bescheidenen Maßes von Kultur. In Mogaung, westlich der Hauptstadt am Ende eines Gebirgszuges gelegen, wo drei kleine Flußtäler zusammentreffen, befindet sich der Terminus der Bahn. Auch die Straße gabelt sich dort und führt nur noch nach dem Hauptort und nordwestlich bis zur ersten Kachinesen-„Stadt" Kamaing.

Von dort ab nur noch Pfade und natürlich auch das kann. Neun Tage brauchte die Expedition, um in mühseligstem Marsch über das Gebirge Maiminghkuan im Hukong-Tale zu erreichen.

Dann folgten unaufhörliche endlose Märsche in die zerstreut liegenden Dörfer, um die Botschaft des „großen weißen Chefs", wie Sir Harcourt genannt wird, — zu verkünden, daß alle Sklaven gegen Entschädigung ihrer Herren freigelassen werden sollten. Die Bezahlung sollte in jedem Dorfe aber erst dann erfolgen, wenn eine vollständige Liste der Sklaven vorgelegt würde.

Die Bezahlung war natürlich die beste Diplomatie, und es ging alles glatt, nur stimmten manche bittere Wehklagen darüber an, daß sie nun selber das Feld bearbeiten müßten. Und der echte Kachinese fürchtet doch nichts auf der Welt, als die Arbeit und die unsichtbaren Geister. In dieser Beziehung verursachte ihnen „das blitzende Licht, das spricht", das Hello großen Schrecken. Auch das Feldtelefon war ein Gegenstand äußersten Argwohns, denn offenbar sprachen die Sendboten des „großen weißen Chefs" mit den unsichtbaren Geistern. Das letzte Zauberinstrument war das Grammophon des Kapitäns Fraser, aber bald lockte sie diese Musik der unsichtbaren Geister regelmäßig zu einem umdrängenden Kreis. Das Ergebnis der ganzen Verhandlungen, war, daß 3445 Sklaven für 13 500 Pfd. Sterling losgekauft wurden, also zu etwa 4 Pfund pro Kopf. Nach diesen erfolgreich beendeten Verhandlungen wurde noch das Territorium der Nagas, der berüchtigten Kopfjäger, durchstreift, welche ihren Geistern Menschenopfer bringen. Da bisher nur wenige Europäer dort gesehen worden waren, wurden die Weißen gewissermaßen als Merkwürdigkeiten betrachtet.

Zu den Menschenopfern werden Sklaven angekauft, die man gar nicht als menschliche Wesen betrachtet. Sie werden in Käfige gesperrt und wie Tiere zwei Monate hindurch gefüttert und getränkt. Bei der Auswahl der Opfer machen weder Geschlecht noch Alter einen Unterschied.

Wenn genug „Vorrat" vorhanden ist, wird ein großes Tanzfest anberaumt. Am Schluß desselben werden die Sklaven nacheinander mit verunstaltetem und mit Kohle beschmiertem Gesicht zur Schlachtung herbeigeschleppt. Der Kopf wird in zwei Hälften gespalten. Die vordere erhält der Hausbesitzer, die hintere der Schlachtende. Der Körper wird dann verteilt und die Gliedmaßen erhalten die Verwandten. Sie bieten auf dem offenen Markt, gewissermaßen als „Souvenirs", einen wertvollen Handelsartikel. So bringt ein Mittelfinger mindestens 30 Schilling. Die Sitte, Geschenke auszutauschen, wurde von den Expeditionsführern ausgenutzt. Sie unterhielten die Dorfbewohner mit Grammophonkonzerten und bezahlten Eier und Hühner mit barem Gelde. Es entstand eine so günstige Stimmung, daß schließlich 35 Dörfer versprachen, mit den Menschenopfern aufzuhören. Sie machten allerdings den naiven Vorschlag, es solle noch einmal ein großes Opferfest stattfinden, um die bösen Geister für alle Zeiten zu versöhnen und die Regierung solle zu diesem Nationellen Fest die Opfer liefern. Es fand noch einmal ein großer Durbar statt, für die Begriffe der Nagas wurden reichliche Kompensationen gezahlt, und die Sache der Zivilisation hatte gesiegt. Der Distriktschef Bernard meint, daß nunmehr für einen Barhandelsverkehr die Wege offen stehen. Ein großer materieller Gewinn neben den Idealen der Zivilisation.

Ch. P.

Theater und Musik

Von den Heidelberger Sommerfestspielen. Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der auch den Aufruf zur Förderung der Heidelberger Festspiele unterzeichnet hat, wird seinen im Vorjahr abgesagten Vortrag „Goethe und die Freiheitskriege" nunmehr Anfang August während der Festspiele halten.

Theaterrundschau. Zum Leiter der Oper in Düsseldorf an Stelle des nach Mannheim berufenen Dirigenten Erich Orthmann wurde Hugo Balzer ernannt, der bisher an der Düsseldorfer Bühne schon als Kapellmeister gewirkt hat. — Ein Schüler Nikischs, der Musikdirektor Richard Richter, wurde an Stelle des nach Düsseldorf berufenen Hans Weißbach zum städtischen Musikdirektor in Hagen in Westfalen ernannt. — Die unter Leitung von Dr. Niedecken-Gebhardt und Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg stehenden diesjährigen Göttinger Händelfestspiele bringen neben der Aufführung der Händeloper „Otto und Theophano" die Uraufführung der Händelschen Oper „Enzio" in der Bearbeitung von Franz Rothoes-Hamburg. Tanzspiele und Orchestermusik im Freien vervollständigen das Programm der Festspiele. — Der preuß. Minister des Innern hat, laut „Voss. Ztg.", das vom Kasseler Polizeipräsidenten erlassene Verbot der Aufführung des „Fröhlichen Weinberg" mit der Begründung aufgehoben, daß der Inhalt des Lustspieles keinen Anlaß zu einem Verbot bietet. — Als Oberspielleiter des Schauspieles am Bielefelder Stadttheater wurde für die nächste Spielzeit Heinz Bernecker verpflichtet. — Der Weltbund von 20 Nationen der Gesellschaft der Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten wurde in Paris mit dem Ziel gegründet, die rechtliche und wirtschaftliche Lage der Urheber zu verbessern. Der Schutz der Werke der Kunst und Literatur soll auch dort begründet werden, wo er noch nicht besteht. Insbesondere soll — auf Vorschlag des Syndikus des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten, Dr. Wenzel Goldbaum — dahin gewirkt werden, daß alle Vorbehalte, die einzelne Verbandsstaaten gemacht haben, gestrichen werden, daß die Schutzfrist auf mindestens 50 Jahre erstreckt und in allen Verbandsstaaten einheitlich eingeführt wird. Zum Präsidenten des neugegründeten Weltbundes wurde einstimmig Robert des Fiers, zu Vizepräsidenten einstimmig Dr. Ludwig Fulda, der Spanier Manquina und der Italiener Senator Morello gewählt. Die nächste Konferenz findet in Rom gleichzeitig mit der Revisionskonferenz der Staaten der veränderten Berner Uebereinkunft im Mai 1927 statt. Die von der „Societe des auteurs et compositeurs dramatiques" einberufene Konferenz hat also praktische Erfolge von weittragender Bedeutung in der kurzen Zeit von drei Tagen gezeigt.

MARCHIVUM

Jubiläumstagung des Bad. Verkehrsverbandes

Zwanzigjähriges Bestehen

Freiburg i. B., 19. Juni 1926.

Der Lebensabschnitt des Verkehrsverbandes war Anlaß, daß der Jahreshauptversammlung ein breiterer Rahmen zugedacht war. Die geschäftlichen Beratungen waren umrahmt von einer Reihe gesellschaftlicher, künstlerischer und unterhaltender Veranstaltungen, mit denen Freiburg die Bedeutung der Tagung würdigte. Vier Tage insgesamt waren beansprucht, um dem umfangreichen Geschäfts- und Unterhaltungsprogramm gerecht zu werden. Die Bedeutung der Tagung kam auch in der bemerkenswert starken Beteiligung von Reichs-, Staats- und anderen Behörden zum Ausdruck, die man gern als Wandel auch für kommende Veranstaltungen auf anderen Gebieten buchen möchte.

Der erste Tag, Freitag, 18. Juni, brachte die vorbereitenden Sitzungen des Vorstandes wie des Landesausschusses, in denen die Materie für die samstägliche Hauptversammlung durchgesprochen wurde. Abends folgte ein

Begrüßungsabend,

gegeben vom Verkehrsverein Freiburg, der neben den üblichen Ansprachen schöne künstlerische Darbietungen durch Konzertsängerin Bertha Gunderloch, Maria Barth (Stadttheater Freiburg), Maarten van Geldern (Stadttheater), Nell Ueter, Elise Kramm und Kurt Fickler brachte.

Am zweiten Tag (19. 6.) ging morgens halb 10 Uhr eine Besichtigung der Bühler-Ausstellung im Colombischlößchen unter Führung des Künstlers selbst der eigentlichen Hauptversammlung voraus. Eine Stunde später begann im großen Saal des Kaufhauses die

Hauptversammlung.

Diese war angesichts der äußeren Veranlassung außerordentlich stark besucht und zählte etwa 120 Teilnehmer. Unter dem Vorsitz von Generalkonsul Menzinger-Karlsruhe erfolgte die allgemeine Begrüßung der Jubiläumstagung und der Vertreter der Behörden, die ihrerseits denn in großer Zahl dem Verband ihre Glückwünsche aussprachen. Anwesend waren u. a. ein Vertreter des Staatsministeriums, des Finanzministeriums, der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, der Oberbürgermeister von Freiburg, Vertreter des Landtags, der Oberpostdirektionen Karlsruhe und Konstanz, einer ganzen Anzahl befreundeter Verbände, Vereine und Korporationen wie Handelskammern usw. In den Begrüßungen wurden gleichzeitig wesentliche Fragen gestreift, mit denen die Vertreter der betr. Behörden befaßt sind, wie Fertigstellung der Bahnen Seebrugg—St. Blasien, Renchtalbahn, Ausbau der Murgtalbahn, der Elzbahn von Elzach nach Haslach, Verbesserung des Straßennetzes für den Autoverkehr usw. Zahlreiche Glückwunschtelegramme und Schreiben liegen zu dem Verbandsjubiläum vor, von denen der Präsident summarisch Kenntnis gibt. Der Jahresbericht liegt gedruckt vor. Er wird nach der genauen Vorbesprechung in den Hauptpunkten debattiert. Wesentlich ist der geäußerte Wunsch auf stärkere Leistungen des Staates, für dessen Wohlergehen letzten Endes die Arbeit der Verkehrsorganisationen geschieht. Ein Antrag auf schärfere Durchführung der Statistik wird angenommen. Warme Worte werden durch Verkehrsdirektor Lacher, Karlsruhe, und Bürgermeister Keil zugunsten einer raschen Hilfe und Steuererleichterung der schwer bedrängten Schwarzwälder Hotelindustrie gefunden. Die Gefahr, daß nicht einmal dieser Sommer für viele Betriebe noch durchhaltbar ist, steht vor der Tür. Ein entsprechender Antrag wird angenommen. Nach Ausführungen Oberreichsbahnrats Schifferdecker Karlsruhe steht der Werbefilm der Reichsbahndirektion Karlsruhe steht der Verkehrsfilm der Reichsbahndirektion Karlsruhe vor einer Ergänzung durch Aufnahme vom Oberrhein zum Zweck der Vorführung auf der Basler Ausstellung für Binnenschiffahrt. Ferner sind in Holland besondere Vorführungen vorgesehen. In der

Elektrifizierung der badischen Bahnen

begrüßt Bürgermeister Keil die Anwesenheit des Präsidenten der Reichsbahndirektion. Die Lösung dieser Frage sei lebenswichtig für die Rheinbahn und die Gebirgsstrecken. Er stellt den Antrag, daß die Regierung mit aller Energie in den Bemühungen zur Erreichung dieses Zieles fortzufahren ersucht werde. Reichsbahnpräsident Freiherr v. Eltz verbreitet sich über die Frage und über allgemeine Reichsbahnfragen. Er erwähnt den verhältnismäßig günstigen Abschluß der Reichsbahn 1925. Doch ist seit Herbst ein Rückgang eingetreten, der noch anhält. Der heutige Reichsbahnindex beträgt 138, der der Schweiz 163. Andere Länder sind bis auf 200 gelangt. Der Personalindex ist 178, also erheblich höher als der Tarifindex 138. Dazu kommen die politischen Lasten. Diese Differenz ist nur durch eine gewaltige Einschränkung gegen früher ausgleichbar, wobei indes der Erhaltung der Substanz große Beträge zufließen, im letzten Jahr 1,6 Milliarden Mark. Für große Bauten müssen keine Mittel aus dem Betriebskonto genommen werden, aus den Ueberschüssen. Daher erklärt sich das langsame Voranschreiten. Aber es wird weitergebaut, wie die Arbeiten an den Bahnhöfen Freiburg und Heidelberg zeigen.

In Mannheim

liegt das Problem tiefer und grundlegender. Dort wird geplant, den Bahnhof so zu gestalten, daß auch für den Nord-Südverkehr der Kopfbahnhof ausfällt. Ob bis dahin in den bestehenden Anlagen Eingriffe mit Umbau der Brücke nach Ludwigshafen nötig werden, steht noch dahin. Die Bahn nach Seebrugg wird noch in diesem Jahre fertig werden. Bei anderen schreiten die Verhandlungen fort. Zur Frage der Elektrifizierung der badischen Bahnen führt er aus, daß bei aller wirtschaftlichen Vorteilhaftigkeit und der Sauberkeit des elektrischen Betriebes die finanzielle Seite nicht außer Acht bleiben kann. Diese schließt Sicherheit über den Strompreis ein, die heute noch nicht festliegt. Baden hat genug Wasserkräfte, aber die Werke sind noch zu bauen. So lange die Finanzseite nicht geklärt ist, spielt die Frage der Priorität keine Rolle, ob erst Nord-Süd- oder Nord-West-Strecke. Redner steht auf dem Standpunkt, daß beide Richtungen gekoppelt sind, daß schon aus betrieblichen Gründen kein gemischter Betrieb auf Teilstrecken in Betracht kommen kann. Der Redner streift den elektrischen Verkehr in Bayern, Berliner Stadtbahn usw. Auch diese Arbeiten können nur bei Vorhandensein von Mitteln weiter erfolgen. Zum

Personenzugsfahrplan

führte er aus, daß hier Sparsamkeit nötig ist, weil der Güterverkehr heute nicht mehr die Ueberschüsse bringt, die ein freieres Wirtschaften in der Zugsdichte gestatten. Betreffend der Sonntagskarten war die Freigabe der Schnellzüge im Winter ein Erfolg. Im Sommer 1925 ließ die Besetzung eine Freigabe 1926 nicht rätlich erscheinen. Es wurde daher zunächst die Sperrung verfügt. In der beobachtenden Haltung der Verwaltung hat das schlechte Wetter eine Lücke gebracht. Es ist Tatsache, daß heute die Schnellzüge noch schwach besetzt sind, sie könnten die Wochenendfahrer noch gut aufnehmen und es wird erwogen, im Laufe des Sommers noch weitere Schnellzüge freizugeben. Bei den beschleunigten Personenzügen ist eine volle Belastung mit vollzahlenden Reisenden vorhanden, sodaß der Nahsonntagsverkehr ferngehalten werden muß. Dagegen wird erwogen, die Sonntagskarten über größere Entfernungen zuzulassen, eine Frage, die energisch verfolgt wird (hoffentlich erfolgt in beiden Fragen eine Entscheidung in aller Kürze und nicht erst auf Herbst!). — Zur Elektrifizierung wird die Resolution Keil (siehe oben) für die Regierung angenommen.

Es folgt die Entlastung des Vorstandes, Kassen- und Rechenschaftsbericht, Haushaltplan ohne Debatte unter Belassung der letztjährigen Rechnungsprüfer. Der Vorsitzende dankt dabei der großen Arbeitsleistung der Geschäftsführung.

Die Neuwahlen des Vorstandes ergaben: durch Zuruf wird der alte Vorstand, bestehend aus zehn Herren, wiedergewählt gegen die Stimmen Heidelbergs, das selbst einen Vorstandssitz beansprucht darin aber nur von einigen Neckarvertretern unterstützt wird. Die Wahlen des Ausschusses ergeben ebenfalls die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder, wobei die Mitgliedschaft Heidelbergs und später im Landesausschuß besprochen wird.

Eine Satzungsänderung betreffend der gesetzlichen Vertretung des Verbandes durch den Vorstand wird angenommen.

Die Sitzung wird darnach unter Dankesworten an Freiburg geschlossen. Nächstjährige Tagung in Baden-Baden.

Städtische Nachrichten

Stadtpfarrer Schenkel †

In den Kreis der hiesigen evangelischen Pfarrer hat der Tod eine schmerzliche Lücke gerissen. Stadtpfarrer Schenkel ist in vergangener Nacht im Alter von nur 49 Jahren einem Herzleiden, mit dem er schon lange Jahre zu tun hatte, unerwartet erlegen. Sein rascher Tod ruft in den Kreisen der evangelischen Mitbürger lebhaftes Bedauern hervor; war Pfarrer Schenkel doch eine Persönlichkeit, deren lauterer Charakter, treueste unermüdlichste Seelsorge und hingebenste Fürsorgetätigkeit überall gewürdigt und dankbar anerkannt wurde. Bereits 1¼ Jahre lang war er in seinem Predigeramt durch Krankheit behindert. Dennoch kommt die Nachricht von seinem plötzlichen Hinscheiden überraschend. Trotz seiner großen Arbeitslast, die sein verantwortungsvolles Amt mit sich brachte, war er noch in einer ganzen Anzahl Vereine aktiv tätig. Insbesondere war es die Jugend, der er sich sowohl im Religionsunterricht als auch in den Jugendvereinen mit besonderer Vorliebe und Hingabe widmete. Pfarrer Schenkel ist am 9. März 1877 in Bremen geboren, kam sehr frühzeitig nach Baden, studierte in Berlin, Bern und Heidelberg Theologie und trat dann in den badischen Kirchendienst über. 1905 wurde er Vikar in Handschuhsheim, 1909 erfolgte seine Berufung zum Stadtvikar nach Heidelberg, von wo er im September 1914 als Stadtpfarrer an die Trinitatiskirche in Mannheim gewählt wurde. Trauernd steht die evangelische Gemeinde an der Bahre dieses beliebten Pfarrers, der in nimmermüder Tätigkeit und Aufopferung aller seiner Kräfte sich seinem Amte widmete. Im Januar ds. Js. übernahm er die Redaktion des „Evangelischen Gemeindeblattes Mannheim", in dem er eine außerordentlich fruchtbringende Wirksamkeit entfaltete. Schenkels Name und Arbeit wird hier unvergessen bleiben. ch.

*

ch. **Bankdirektor a. D. Eduard Offenbächer †.** Im 73. Lebensjahr verstarb am Samstag Bankdirektor a. D. Eduard Offenbächer, der sich nicht allein in der Bankwelt, sondern auch in Industrie- und Bürgerkreisen allgemeiner Wertschätzung erfreute. Eduard Offenbächer ist gebürtiger Darmstadter, kam aber bereits in jungen Jahren nach Mannheim, wo er seine zweite Heimat fand, an der er mit großer Liebe hing. Er kam zunächst in das Bankgeschäft von W. H. Ladenburg und Söhne, der Vorgängerin der Südd. Diskontogesellschaft A.-G., wo er eine Reihe von Jahren hindurch eine Vertrauensstellung bekleidete. Sodann wurde Eduard Offenbächer Teilhaber der Bankfirma Wingenroth, Soherr u. Co. Als das Bankinstitut dann an die Darmstädter Bank überging, blieb er noch einige Jahre Mitleiter der hiesigen Filiale der Darmstädter Bank. Schon frühzeitig brachte er den Wirtschaftsfragen großes Verständnis und weitgehendstes Interesse entgegen, wie er auch an dem kommerziellen Aufschwung der Stadt Mannheim großen Anteil hatte. Politisch gehörte er der früheren Nationalliberalen Partei als Mitglied an, der er jederzeit als treuer Vaterlandsfreund voll Begeisterung seine Dienste widmete und auch die aufreibenden Mühen eines Wahlkampfes nicht scheute. Als Mitglied der Deutschen Volkspartei trat er infolge seines hohen Alters nur wenig in die Oeffentlichkeit. Seine Beisetzung erfolgt in aller Stille.

* **Schnakenplage in Sicht.** Weite Flächen der Reisinsel und des Waldparkes sind durch den hohen Wasserstand überflutet oder haben sich mit Druckwasser gefüllt. Leider hat es den Anschein, als ob dieser Zustand von längerer Dauer sein wird. Es steht darum eine Schnakenplage in Aussicht, wie sie seit Jahren in solchem Umfange hier nicht mehr in Erscheinung getreten ist. Von der Stadtverwaltung wird alles versucht werden, um den Wald für das Publikum zugänglich zu erhalten und die Plage auf ein Mindestmaß zu beschränken. Ungeheure Mengen Schnakenbrut werden augenblicklich, soweit sie zu erreichen sind, vernichtet. Trotzdem wird nicht vermieden werden können, daß in etwa 8 Tagen Schnaken sich bemerkbar machen.

* **Entwendet** wurde am 17. Juni, zwischen F 1 und F 2 hier ein mit Kirschen, Erdbeeren und Tomaten in Körben beladener, grüngestrichener Handwagen mit Kasten und roten Rädern.

* **Ladeneinbruch.** In der Nacht zum 17. Juni 1926 wurde aus einem Konfektionsladen in S 1 hier 6 Covercoatmäntel, 1 Gabardinemantel, 10 Sportanzüge, 13 Herrenanzüge und 1 dunkler Herrenmantel verschiedener Farben und Größen entwendet.

* **Unfälle.** Auf dem städtischen Lagerplatz am Huthorstweg zog sich am Samstag vormittag 9 Uhr ein 35 Jahre alter Arbeiter eine Quetschung des rechten Fußgelenkes zu, sodaß er mit dem Sanitätsauto in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte. — Am Samstag mittag 12 Uhr lief auf der Straße M und N 6 ein 7 Jahre alter Knabe beim Spielen gegen einen Radfahrer und wurde leicht verletzt. Den Radfahrer trifft keine Schuld. — Am Samstag abend halb 8 Uhr kam auf dem Gehweg vor dem Hause Q 1, 11 ein 36 Jahre alter Dreher zu Fall und zog sich am Hinterkopf eine Verletzung zu. Er mußte mit dem Sanitätsauto in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden. — Gestern abend um 9 Uhr erlitt auf dem Kaiserring ein 19 Jahre alter Taglöhner einen epileptischen Anfall und mußte, da er das Bewußtsein nicht erlangte, in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden.

* **Zusammenstöße** ereigneten sich im Laufe des Samstags um 7.20 Uhr vormittags an der Straßenkreuzung D 5 und E 6 zwischen zwei Radfahrern, um 7.25 Uhr abends an der Straßenkreuzung Q und R 1 und 2 zwischen einem Großkraftradfahrer und dem Personenkraftwagen der Linie Mannheim—Schriesheim und um 9.15 Uhr abends Ecke Untere Ried- und Eisenstraße zwischen zwei Radfahrern. Es entstand nur Sachschaden.

* **Lebensmüde.** Durch Einnehmen einer giftigen Flüssigkeit wollte sich am Samstag abend halb 7 Uhr in der Neckarauerstraße ein 25 Jahre alter Mann das Leben nehmen. Er wurde mit dem Sanitätsauto nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht. Grund zur Tat wirtschaftliche Notlage und Familienstreitigkeiten.

* **Freiwilliger Tod.** Am 19. ds. Mts., vormittags halb 10 Uhr wurde in der Neckarstadt ein verheirateter 41 Jahre alter Konditor in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Der Mann soll seit längerer Zeit nervenleidend gewesen sein und dürfte die Tat darauf zurückgeführt werden.

* **Wegen Ruhestörung** gelangten in der Nacht von Samstag auf Sonntag 10 und in der Nacht von Sonntag auf Montag 8 Personen zur Anzeige.

* **Festgenommen** wurden in den beiden letzten Tagen 22 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Maizena das Kraft mehl — für Flammeris, Puddings und Gebäck

Hundertmal höre ich einen Künstler rühmen, er sei nur sich selbst alles schuldig. Das höre ich meist geduldig an, doch versetz' ich auch manchmal verdrießlich: „Es ist auch darnach!" Goethe.

• • •

Kleists „Amphitryon" in Lauchstädt

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Im Goethes Theater in Lauchstädt wird wieder gespielt. Das diesjährige Festspiel ist Heinrich von Kleists „Amphitryon", für die Lauchstädter Bühne inszeniert von Leopold Jessner und dargestellt von Mitgliedern des Staatlichen Schauspielhauses in Berlin. Damit hat der Lauchstädter Theaterverein, der vor zwei Jahrzehnten das liebe kleine Goethesche Badetheater erneuert hat, eine künstlerische Tat geleistet, für die ihm zu danken ist. Kleist fand das Vorbild für seinen „Amphitryon" in der gleichnamigen Komödie Molieres, die wieder auf Plautus zurückgeht. Wenn aber Kleist auch die Grundzüge der Handlung beibehielt, so hat er doch den Stoff ganz neu gestaltet. Molieres „Amphitryon" ist ein heiter-satirischer Maskenscherz, für den Hof Ludwigs XIV. geschrieben und in der Gestalt des Jupiter war der Sonnenkönig, der sich an einem Liebesabenteuer ergötzt, unschwer zu erkennen. Kleist geht tiefer, er faßt das Problem schwerer, er deckt die tiefe Tragik auf, von der das Liebeserleben vor allem der Alkmene, dann auch des Amphitryon und gewiß auch des Göttervaters erfüllt ist. Und während die komischen Figuren des Stückes bei Moliere nur die Schwankstimmung verstärken, sind sie bei Kleist ein künstlerisches Mittel, um uns nach den tieferusten, ergreifenden Szenen aufatmen zu lassen und die Tränen der Großen abzulösen durch die Neckereien der Kleinen.

Von Jessners Regiekunst war für die Inszenierung Bedeutendes zu erwarten. In der Tat hat er hochgespannte Hoffnungen erfüllt, und man kann sagen, daß er die Dichtung für die moderne Bühne neu gewonnen hat. Der starke menschliche Gehalt des Werkes war mit sicherem Blick herausgearbeitet, und die Aufführung bei allen tragischen Erschütterungen harmonisch und ausgeglichen. Besonders war der lange Zeit auf dem deutschen Theater vernachlässigten Sprechkunst besondere Aufmerksamkeit und Liebe zugewandt, deren gerade die Kleistische Diktion in hohem Grade bedarf. Im Mittelpunkt des Stückes steht die Fürstin Alkmene. Sie wurde von Lina Lossen mit echter, starker Weiblichkeit gegeben und mit großer Innigkeit und Zartheit in allen Gemütsbewegungen. Auch für ihre Gefühlsverwirrung und Verzweiflung fand sie den richtigen Ton und ihr letztes „Ach" ließ erkennen, daß für diese Frau die Tragödie mit dem Schluß des Stückes nicht beendet ist. In ihrer Erscheinung war sie eine [illegible] Mischung von Madonna und Mona Lisa. Karl Ebert war ein Jupiter voll Lebenskraft und Hoheit, dem man den mächtigen Gott glaubte, der vom Liebespfeil getroffen ist. Ihm gegenüber gab Ferdinand Hart den Amphitryon als kleineren Geist, der er sein muß, aber herzbewegend in seinem Schmerz. Kabinettstücke der Komik boten Albert Florath als Diener Sosias, Alexander Granach als Merkur, der sich in Sosias verwandelt und Elsa Wagner als Gattin des Sosias Charis. Das Bühnenbild, das sich während des ganzen Stückes gleich bleibt, hatte Prof. Thiersch-Halle, ebenso wirksam wie einfach entworfen. Die Aufführung war ein großer Erfolg. Und man darf auch dem Gedanken nachhängen, daß dieses Lauchstädter Festspiel in einem Theater Goethes das wieder gut zumachen versucht hat, was Goethe einst — aus seinem Alter und Wesen durchaus zu verstehen — an Kleist versäumt hatte. Dr. L. St.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Tätigkeitsbeginn der Dichterakademie.** Nachdem die öffentliche Diskussion über den Absagebrief Gerhart Hauptmanns abgeflaut ist, wird die Sektion für Dichtkunst in der preußischen Akademie der Künste ihre Tätigkeit jetzt aufnehmen. Der Kultusminister wird davon absehen, an Stelle Gerhart Hauptmanns ein neues Mitglied zu ernennen. Das Sekretariat der Akademie wird die ernannten Mitglieder schon für die allernächste Zeit zu einer Besprechung einladen, damit die Formalitäten des Arbeitsbeginns erledigt werden können.

⊙ **Entdeckungen im Aachener Münster.** An der goldenen „Ambo" (Kanzel) im Aachener Kaiserdom wurden in den letzten Wochen Studien vorgenommen. Hierbei wurde nach der Antiquitäten-Rundschau" u. a. festgestellt, daß bei der letzten Restauration im Jahre 1818 eine Uebermalung der Ornamente mit Lackfarbe vorgenommen worden ist und andere wertvolle Teile durch Zutaten verdeckt worden sind. Nach vorsichtiger Entfernung des Lackes traten zur größten Ueberraschung prächtige Ornamente in der alten romanischen Email-brun-Technik auf glänzendem, feuervergoldetem Untergrund hervor. Nach diesen neuesten Feststellungen unterliegt es heute keinem Zweifel mehr, daß die Mehrzahl der Teilstücke aus dem 11. Jahrhundert stammt. Das Stiftskapitel beauftragte den Stiftsgoldschmied Witte, die umfangreichen Arbeiten unverzüglich vorzunehmen.

⊙ **Eine Steen-Ausstellung in Leiden.** Aus Anlaß des dreihundertsten Geburtstages von Jan Steen ist in dieser Woche in seiner Vaterstadt Leiden eine große Ausstellung der Bilder des meisterlichen Schilderers altholländischer Sitte eröffnet worden. Die Ausstellung, die im städtischen Museum in Leiden stattfindet, umfaßt dem „Kunstwanderer" zufolge etwa 90 Bilder. Mit vielen anderen Museen Europas ist auch das Berliner Kaiser-Friedrich-Museum auf der Steen-Ausstellung vertreten mit dem „Wirtshausgarten" und dem „Streit beim Spiel". Die Veranstaltung soll bis Ende August geöffnet bleiben.

⊙ **Chodowiecki-Ausstellung auf der Veste Coburg.** Anläßlich des 200. Geburtstags des Malerradierers Daniel Chodowiecki (geboren am 16. Oktober 1726 in Danzig, gestorben am 7. Februar 1801 in Berlin), veranstaltet die Veste Coburg eine Chodowiecki-Ausstellung, die aus den reichen Sammlungen der Veste etwa 50 Zeichnungen und 600 Radierungen zur Schau stellen wird.

⊙ **Gründung einer Universität in Saloniki.** Schon vor geraumer Zeit ist in Griechenland beschlossen worden, neben der Athener Universität eine zweite Universität, und zwar in Saloniki, zu gründen. Das entsprechende Gesetz ist im vorigen Jahre erlassen worden. Nachdem nun die vorbereitenden Arbeiten entsprechend gediehen sind, wird die neugegründete Universität im Oktober dieses Jahres ihre Pforten der Jugend Griechenlands öffnen. Die Universität wird provisorisch bis zur Fertigstellung des eigens für sie bestimmten Gebäudes in der seit den Zeiten Abdul Hamids bekannten Villa Alatini untergebracht werden. Vorerst werden hier die philosophische Fakultät und die staatswissenschaftlichen Fakultäten ihre Arbeiten beginnen. Die juristische Fakultät wird später folgen. Die vorgesehenen Lehrstühle, dreißig an der Zahl, werden demnächst besetzt werden.

⊙ **Die „Brennerwacht" für die Entfernung des Vogelweide-Denkmals in Bozen.** Die „Brennerwacht", die von Italienern gegründet wurde, um die Vorgänge im jetzt italienischen Südtirol zu beobachten und zu „regeln", hat beschlossen, an die italienische Regierung die Bitte zu richten, das „mittelmäßige Denkmal des weniger als mittelmäßigen Minnesängers Walter von der Vogelweide", aus der Stadt Bozen zu entfernen und der Stadt Wien zu schenken. Die Versammlung verlangte, daß an Stelle des „unerwünschten Kastens", den die Barbaren in Italien als falsches Zeugnis für das Deutschtum in Südtirol ausgestellt hätten, dem Drusus ein Denkmal errichtet werde.

⊙ **Hochschulnachrichten.** Einer der Meister der deutschen Gynäkologie, Prof. Georg Winter in Königsberg, vollendet am kommenden Dienstag sein 70. Lebensjahr. Der hervorragende Kliniker, der aus Rostock stammt und an der Berliner Klinik Olshausens seine klinische Erfahrung gebildet hat, leitete von 1897 bis 1924 die Universitäts-Frauenklinik der ostpreußischen Hochschule. Sein Weltruf beruht vor allem auf den Arbeiten über die Bekämpfung des Gebärmutterkrebses. Die von Winter aufgestellten Grundsätze fanden 1923 in der Deutschen Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie fast einstimmige Annahme. [illegible] gische Diagnostik" faßt eine Fülle von Wissen und Erfahrung zusammen. Nicht minder einschneidende Aenderungen in der ärztlichen Praxis brachten Winters Arbeiten auf geburtshilflichem Gebiet.

Veranstaltungen

* **Gast-Konzert der Harmonie-Kapelle Karlsruhe.** Am gestrigen Sonntag gab das Orchester des Musikvereins Harmonie Karlsruhe unter Leitung seines bewährten Dirigenten Hugo Rudolph zwei Gastkonzerte im Friedrichspark. Die Kapelle, die ja hier keine unbekannte mehr ist, trat in einer Stärke von 45 Mann auf und brachte im Nachmittagskonzert ein erstklassiges Programm volkstümlichen Charakters zu Gehör, so u. a. den Böttge-Marsch, der das Konzert einleitete, die Ouvertüre zu „Don Juan", „die Tellskapelle" aus „Années de Pelerinage", die große Fantasie aus „Der Bajazzo" und schloß mit dem „Hochzeitszug des Maharadscha", einem indischen Charakterbild von Stark. Die Abendveranstaltung war der Erinnerung an vergangene Zeiten gewidmet, und bot ein großes historisches Konzert, dessen Programm ausschließlich Bearbeitungen des verstorbenen, nicht nur in Deutschland bekannten Musikdirektors Adolf Böttge enthielt. Eine Festfanfare für mittelalterliche Trompeten und Pauken, wie sie bei einem Turnier zu Köln anno 1179 beim An- und Abmarsch des Kriegsvolkes gespielt wurde, eröffnete den auch vom Wetter begünstigten Abend, der viele Besucher herbeigelockt hatte. Darauf spielte und sang das ausgezeichnete Orchester, das von Herrn Rudolph vornehm und sicher geführt wurde, den Chorgesang zu Ehren der heiligen Elisabeth von Thüringen aus dem 13. Jahrhundert, „Letare germania", der mit seiner ergreifenden Einfachheit und tiefen Melodik unwillkürlich einen Vergleich mit unserer modernen Musik hervorrief. Weiter wurden Marschlieder der Landsknechte um das Jahr 1490, dann die große Fantasie aus der „Walküre", zwei altbadische Märsche aus der Zeit des Markgrafen Ludwig Wilhelm (1677—1707), dann historische Albumblätter nach Originalen aus dem 18.—19. Jahrhundert, betitelt: Aus vergangenen Zeiten, „Prinz Eugen, der edle Ritter", „Alt-Wien", Perlen aus Lanners Walzern und zum Schlusse „Historische Märsche vom 13. bis 18. Jahrhundert" zum Vortrag gebracht. Daß das, sein hohes künstlerisches Niveau immer wieder beweisendes Orchester und sein Führer herzlich gefeiert wurden, und sich zu mancher Zugabe verstehen mußten, bedarf wohl keiner besonderen Unterstreichung. W. R.

* **Ausstellung des Kleingarten-Vereins Lindenhof.** Fahnen kündeten am Samstag im Schloßgarten, daß da etwas los sein mußte. Und dem, der es wissen wollte, sagten es die Plakate, daß im Lokal der Harmonie der Kleingarten-Verein Lindenhof eine Ausstellung kleingärtnerischer Erzeugnisse in Blumen und Früchten veranstaltet hatte. Und wer die Ausstellung betrat, wird sich gefreut haben über die Geschlossenheit und Harmonie derselben und wird erstaunt gewesen sein über die Fülle und Mannigfaltigkeit des Gebotenen. Eine herrliche Rosenguirlande, von Herrn Cheim kunstvoll hergestellt, die am Abend farbig beleuchtet werden konnte, schmückte neben den badischen Landesfarben die Bühne, auf der Blumen und nützliche Preisgeschenke Aufstellung gefunden hatten. Da waren, vor allem der Ehrenpreis, eine schöne Wirtschaftswage, dann Gartenspritzen, Gießkannen, Spaten, Gartenmesser, Vasen, Hauen und Hippen, Rebscheren u. dgl. mehr. Und die Aussteller hatten sich redliche Mühe gegeben, fiel doch das schlechte Wetter der letzten Wochen besonders schwer in die Wagschale. Da waren vor allem Rosen und Ananas in allen möglichen Arten, Farben und Sorten, dann aber auch Kirschen, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Glockenblumen, Rittersporn, Fingerhut, Feuerlilien. Selbst eine Dahlie war schon zu sehen, wie auch der erste diesjährige Blumenkohl. Weiter waren Erzeugnisse aus den Obstarten, wie Säfte und Weine, selbst eine Ananastorte fehlte nicht, alles Dinge, die wenn auch nicht direkt wie die Blumen und Früchte, immerhin aber indirekt aus dem Kleingarten hervorgegangen sind. Hier wurde ja der Zweck der Kleingärten offenbar, auf den der Vorsitzende des Vereins, Herr Lauppe, in seiner Eröffnungsansprache hingewiesen hatte. Die Kleingärten zeitigten auch ideale Werte, die Herz und Gemüt erfreuten. Stadtrat Eckert versprach gerne, dem Wunsche des Vorsitzenden nach Stellung von Gartenbaugelände, entgegenzukommen. Daß es natürlich auch Preise für gute Leistungen gab, zeigten ja schon die Geschenke. Und da ist es auch unsere Pflicht die Darbietungen des Vorsitzenden, Herrn Lauppe, vor Allem zu würdigen, der außer Wettbewerb ausgestellt hatte. Den Ehrenpreis erhielt Herr Häuser, erste Preise die Herren Danz und Zeh und Frau Malik, zweite Preise die Herren Goldbach, Kleiber, Link, Nenz und Frau Hofiner, dritte Preise die Herren Füglein, Rausch, Georgens Kolb, Stelzer, Trui, Halter, Haas, Jänichen, Lockbrunner und Frau Ludwig. Möge die in allen Teilen wohlgelungene Ausstellung den Kleingärtnern ein weiterer Ansporn sein! W. R.

Vereinsnachrichten

* **Bezirksverband gegen den Alkoholismus E. V. Mannheim.** Im Laufe dieser Woche hatte der Vorstand des hiesigen Bezirksverbandes gegen den Alkoholismus eine Sitzung im alten Krankenhaus R 5, 1 die sich hauptsächlich mit Organisationsfragen und dem Arbeitsprogramm der einzelnen Ausschüsse beschäftigte. Einige führende Persönlichkeiten der Stadt aus verschiedenen Kreisen haben dabei freundlich ihre Mithilfe zugesagt und es steht zu erwarten, daß noch viele neue Freunde für die Sache gewonnen werden. Als Geschäftsführer und stellvertretender Vorstand wurde Prediger K. Schmitt (F 4, 9) ernannt.

Entschließungen des Bad. Handwerkstages

Der Bad. Handwerkstag als Spitzenorganisation sämtlicher Organisationen des badischen Handwerks hat nach eingehender Beratung wie folgt Stellung genommen:

1. Zur Erhöhung der Gebäudesondersteuer

I. Die Erhöhung der Gebäudesondersteuer kann mit der Erhöhung der Mieten nicht begründet werden; sie trifft auch Gebäude, bei denen eine Erhöhung der Miete überhaupt nicht eintritt und die daher angesichts des andauernden wirtschaftlichen Tiefstandes nicht aufgebracht werden kann. Die Bestrebungen zum Preisabbau werden dadurch sabotiert.

II. Die 3. Steuernotverordnung sieht eine unterschiedliche Behandlung der landwirtschaftlich benützten und sonstigen Gebäude hinsichtlich des Steuerfußes nicht vor. Es ist daher mit den Grundsätzen einer gerechten Besteuerung schlechterdings unvereinbar, daß der städtische Grundbesitz mit vier Siebtel des Ertrages der Gebäudesondersteuer zu den Kosten von Verwaltungsmaßnahmen herangezogen wird, die dem ganzen Volke — nicht nur der städtischen Bevölkerung — zugute kommen.

III. Jede Erhöhung der Gebäudesondersteuer bedeutet eine Verschärfung der Wohnungszwangswirtschaft, weil dadurch der Abbau der Zwangswirtschaft immer schwieriger wird, trotzdem in der Oeffentlichkeit schon so oft versprochen wurde, den allmählichen Wohnungszwangsabbau in die Wege zu leiten. Die Erhöhung der Gebäudesondersteuer steht im Widerspruch zu diesen Versprechungen.

IV. Die Gebäudesondersteuer hat bisher die Wirkung gehabt, daß immer größere Vermögenswerte in der öffentlichen Hand durch Erdrosselung des Hausbesitzes angesammelt wurden. Diese sogenannte kalte Sozialisierung muß nachdrücklich abgelehnt werden. Der Wohnungsbau würde viel besser gefördert werden, wenn der Ertrag der Gebäudesondersteuer zur Zinsverbilligung hypothekarischer Darlehen, die für den Wohnungsbau gegeben werden, verwendet würde. Der Steuerfuß würde sich alsdann wesentlich ermäßigen lassen.

V. Auch das abgeänderte Gebäudesondersteuergesetz nimmt gar keine Rücksicht auf die durch Hypothekenaufwertung entstandene Neubelastung des Grundbesitzes.

Aus allen diesen Gründen bedauert der Bad. Handwerkstag die neuesten Beschlüsse des Bad. Landtags, weil er nach wie vor das Gebäudesondersteuergesetz für ungerecht, unsozial und unzweckmäßig hält.

2. Zum Grund- und Gewerbesteuergesetz

Die im badischen Landtag zur Beratung stehende Abänderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes stellt eine außerordentliche schwere Mehrbelastung des ganzen gewerblichen Mittelstandes dar. Wenn das gesamte Grundvermögen eine steuerliche Entlastung bis zu 50 Prozent — teilweise noch darüber hinaus — erfährt, wenn ferner auch die größeren gewerblichen Betriebskapitalien sowie die landwirtschaftlichen Betriebskapitalien erheblich geschont werden, kann der Ausgleich des Etats bei gleichbleibendem Steuererträgnis nur durch stärkere steuerliche Heranziehung des gewerblichen Mittelstandes gefunden werden. Diese durch einfache Ueberlegung gewonnene Erkenntnis wird bestätigt durch einwandfreie Untersuchungen über die Wirkung des neuen Gesetzes, deren Ergebnis nicht widerlegt werden kann.

Die im Haushaltsausschuß des badischen Landtags anläßlich der ersten Lesung beschlossenen Erleichterungen schwächen diese Wirkung nur in geringem Maße ab. Die Tatsache der ungeheuerlichen steuerlichen Mehrbelastung des gewerblichen Mittelstandes wird dadurch kaum berührt.

Der Badische Handwerkstag muß daher die dem Landtag bereits mitgeteilten Aenderungswünsche in vollem Umfange aufrecht erhalten. Der vorliegende Gesetzentwurf in seiner jetzigen Fassung hat einen ausgesprochenen mittelstandsfeindlichen Charakter. Handwerk und Gewerbe werden in ihrem schweren Existenzkampf zum vollständigen Erliegen gebracht werden, wenn bei der Verabschiedung der Gesetzesvorlage nicht den berechtigten Lebensbedürfnissen des gewerblichen Mittelstandes Rechnung getragen wird. Wertvollstes Volkstum steht auf dem Spiele.

*

* **Der Verkehr mit Lastkraftwagen.** In letzter Zeit wurde mehrfach Klage darüber erhoben, daß bei Lastkraftwagen und Anhängern das vorgeschriebene Ladegewicht überschritten wird. Durch diese zu schwerbeladenen Wagen leiden die Straßen außerordentlich, auch werden hierdurch die Anwohner der Verkehrsstraßen erheblich beeinträchtigt. Die Polizeidienststellen des Landes sind angewiesen, auf die Einhaltung des vorgeschriebenen Ladegewichts der Lastkraftwagen und Anhänger besonders zu achten. Ebenso ist wiederholt Weisung ergangen, die Einhaltung der zulässigen Höchstgeschwindigkeiten für Kraftfahrzeuge scharf zu überwachen.

* **Schlechte Fensterbriefe werden nicht befördert.** Bei Fensterbriefumschlägen ist die Fensterfläche vielfach so wenig durchsichtig, daß man die Aufschriften namentlich bei Lampenlicht kaum lesen kann. Dies erschwert die Bearbeitung bei der Post. Die beteiligten Dienststellen sind deshalb jetzt angewiesen worden, hierauf besonders zu achten. Die Absender sollen aufgefordert werden, Umschläge mit einwandfreiem Fenster zu verwenden. Wird die Aufforderung nicht beachtet, so werden die Sendungen von der Beförderung ausgeschlossen.

* **Abschluß der Münzprägung?** Die Ausprägung der neuen Münzen ist in der Hauptsache abgeschlossen. Wie im April wurden im Mai an Silbermünzen nur noch solche zu 2 Mk. in allen Münzstätten hergestellt, wenn auch etwas mehr, statt 7,2 deren 7,6 Millionen. Selbst Fünfmarkstücke sind seit Februar nicht mehr geprägt worden. Sonst gab es wieder in Berlin und Muldenhütten 8,3 Millionen neue Fünfpfennigstücke, in Berlin 1 Million zu 10 Pfg. Im ganzen sind also 17 Millionen Geldstücke im Mai hergestellt worden.

Kommunale Chronik

Bürgerausschußsitzung in Schwetzingen

♁ **Schwetzingen,** 19. Juni. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Götz fand vorgestern abend eine Bürgerausschußsitzung statt, die von 51 Gemeindeverordneten besucht war und als einzigen Verhandlungsgegenstand die Erstellung von weiteren Hohlsteinhäusern neben dem städtischen Gaswerk aufzuweisen hatte. Aus der Begründung der Vorlage geht hervor, daß der badische Staat für den Umbau der Gebäudefront des Marstallanwesens an der Karl-Theodorstraße Mittel in Höhe von 286 000 Mark bereitgestellt hat. Mit dem Umbau soll schon in allernächster Zeit begonnen werden. Die Umbauarbeiten an dem vorgesehenen Gebäudeanteil können aber nur durchgeführt werden, wenn für die dort untergebrachten 12 Familien eine andere Unterbringungsmöglichkeit vorhanden ist. Der Umbau liegt zu einem großen Teil im Interesse der Stadt, da nach dem ausgearbeiteten Projekt nicht nur eine Verschönerung des Straßenbildes erzielt wird, sondern die Stadt erhält nach Durchführung des Baues durch Vermietung von Läden und Wohnungen einen erheblichen Zuwachs an Steuerkapital. Außerdem wird einer größeren Anzahl hiesiger Geschäftsleute im Hinblick auf die für den Umbau bereitgestellten bedeutenden Mittel Verdienstmöglichkeit geschaffen. Aus diesen Gründen hat der Gemeinderat beschlossen, für andere Unterbringungsmöglichkeit der in Frage kommenden Bewohner der Kaserne zu sorgen und zwar durch Erstellung von weiteren Hohlsteinhäusern auf dem gemeindeeigenen Gelände neben dem städt. Gaswerk. Beabsichtigt ist die Erstellung von insgesamt 16 Zweizimmerwohnungen. Davon sollen 12 Wohnungen für die zurzeit in der Kaserne untergebrachten 12 Familien bereitgestellt werden, während die weiteren 4 Wohnungen zur Unterbringung von Mietern bestimmt sind, die ohne Zubilligung einer Ersatzwohnung zur Räumung ihrer Wohnungen verpflichtet sind. Uebrigens wird auch gleichzeitig mit dem Einbau von Läden eine Anzahl von Wohnungen für die Ladeninhaber eingebaut, mit deren Bezug die bisherigen Wohnungen der Ladeninhaber frei werden. Nach dem vom Stadtbauamt ausgearbeiteten Projekt erfordert die Erstellung der 16 Zweizimmerwohnungen einen Gesamtaufwand von rund 50 000 RM. Nach einer lebhaften Aussprache, wobei u. a. ein öffentliches Ausschreiben der Bauarbeiten, Berücksichtigung der Schwetzinger Handwerker und Erwerbslosen gewünscht und von allen Rednern eine baldige Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft herbeigesehnt wird, wurde die Vorlage mit 46 gegen 5 Stimmen angenommen.

Aus der Gemeinderatssitzung Schwetzingen.

* **Schwetzingen,** 19. Juni. Die vorliegenden Gesuche um Befreiung vom Schulgeld der Realschule werden nach den Vorschlägen der eingesetzten Kommission verbeschieden: Mit Wirkung vom Beginn des Schuljahres 1926/27 an wird das Schulgeld der Handelsschule festgesetzt: a) für hiesige Schüler 20 RM. jährlich, b) für auswärtige Schüler 40 RM. jährlich. Das Schulgeld der Bezirksgewerbeschule wird vom gleichen Zeitpunkt an festgesetzt: a) für Schüler aus den 4 Verbandsbezirken (Bühl, Ottersheim, Plankstadt, Schwetzingen) 20 RM. jährlich, b) für Schüler aus Gemeinden, die nicht dem Verband angehören, 40 RM. jährlich. Der Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift, betr. den herumziehenden Gewerbebetrieb in der Stadt Schwetzingen, findet die Zustimmung des Gemeinderats. Gegen das Gesuch der Eugen Seiter Eheleute in Ottersheim um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Meyerhof" hier werden Bedenken nicht erhoben; die Bedürfnisfrage wird bejaht. Der durchbrochene Hochwasserdamm im Gewann „Haderplatt" hiesiger Gemarkung soll wieder instand gesetzt werden. Die Grasversteigerungen vom 9. und 10. Juni 1926 mit einer Gesamteinnahme von 3023 RM. werden genehmigt. Der Schrebergartenpachtzins wird für das Pachtjahr 1926 auf 8.— RM. pro Garten einschließlich Wasserzins festgesetzt.

*

sch. **Hockenheim,** 18. Juni. In der letzten Gemeinderatssitzung kamen folgende Punkte zur Erledigung: Vergeben wurde an die Firma Oberst in Karlsruhe die Lieferung der Rand- und Pflastersteine für die Herstellung der Straßenrinne, ferner an den Maurermeister Siedert hier die Verbreiterungsarbeiten der Kraichbachbrücke bei der Waschanstalt. — Der Stand der Gemeindekasse im Monat Mai wird zur Kenntnis gebracht. — Gegen die beabsichtigte Legung von Fernkabeln innerhalb unseres Stadtbezirkes werden Einwendungen nicht erhoben. — Maurer Gustav Dorsch, Arbeiter Karl Askani und Kaufmann Georg Schmelzer werden zum angeborenen Bürgerrecht zugelassen. — Einem vorliegenden Antrag auf vorschüßliche Uebernahme der Krankenhauskosten wird entsprochen; abgelehnt wird ein Antrag um Ermäßigung der Gebäudesondersteuer. — Verschiedene Grundstücke werden geschätzt. — Die durch den Tod des seitherigen Gemeindewaldhüters Haffner erledigte Stelle soll neu zur Besetzung ausgeschrieben werden. — Ferner tritt an die Stelle des verstorbenen Gemeindeverordneten Haffner der Postschaffner Ludwig Schäfer in den Bürgerausschuß ein. — Die Versteigerung der Frühkirschen und des Heugrases wird genehmigt.

Aus dem Lande

Schweres Unwetter über der Bühler Gegend und im Renchtal.

* **Bühl,** 20. Juni. Ueber der Bühler Gegend hatte sich in den ersten Nachmittagsstunden des gestrigen Tages ein schweres Unwetter entladen, das großen Schaden anrichtete. An das niedergehende Gewitter schloß sich ein Hagelwetter an, wie es in den letzten Jahrzehnten nicht mehr vorgekommen ist. In Altschweier ist der Schaden glücklicherweise nur gering, dagegen richtete der Hagel an den Reben und an den Obstbäumen der Gemeinde Kappelwindeck großen Schaden an. Der Zinken Riegel und Ritersbach wurde schwer heimgesucht. Am stärksten wütete das Unwetter in Neusatz und Neusatzeck. In der Nacht auf Freitag ging über das Geroldsau- und Bruderstal ein Wolkenbruch von einer Stärke nieder, daß der Bruderstalbach rasch über seine Ufer trat und viel Schaden anrichtete. Die Fluten wälzten sich über die anliegenden Matten und Felder daher, die Keller waren im Nu mit Wasser gefüllt. Eine Brücke zum größten Teil weggerissen, andere unterspült. Die Feuerwehr mußte zur Hilfeleistung alarmiert werden.

*

* **Neckargemünd,** 20. Juni. Der hiesige Verkehrsverein hat in seiner Generalversammlung in sein Programm für das Jahr 1926 auch die Beschießung und Belagerung der alten Bergfeste Dilsberg gesetzt. Die Ausführung dieses Unternehmens ist für den 11. Juli vorgesehen. Die interessierten Gemeindeverwaltungen der Orte Dilsberg, Neckarsteinach und Neckargemünd haben sich bereitwilligst zu ansehnlichen Leistungen erklärt, den Rest übernimmt der Verkehrsverein Neckargemünd. Bekanntlich kann das einzigartig wunderschön gelegene Dilsberg auf eine vielhundertjährige, ruhmreiche Vergangenheit zurückblicken. Als frühere Festung auf dem auf drei Seiten steil abfallenden Berglegel gelegen, jetzt noch mit einer Ringmauer umgeben und innen mit einer Burg versehen, bot es manchem Kriegsherrn im Mittelalter Trotz. Besonderen Widerstand leistete es im 30jährigen Kriege dem Heere Tillys, der es vergeblich belagerte und beschoß. Er mußte unverrichteter Sache nach langer Belagerung wieder abziehen. Der am 11. Juli ds. Js. beabsichtigten Beschießung und Beleuchtung liegt nun die Idee von Tillys Belagerung zugrunde.

× **Höpfingen** bei Buchen, 20. Juni. Ein sechsjähriger Knabe schoß im Scherz mit einer sogenannten Bogenflinte auf einen 13jährigen Schüler, der dadurch ein Auge verlor.

× **Königshofen** bei Tauberbischofsheim, 20. Juni. Der Reichspräsident hat bei dem achten Sohn der Eheleute Josef Hofmann die Patenschaft übernommen.

* **Pforzheim,** 19. Juni. Auf der zurzeit hier stattfindenden Messe ereignete sich gestern abend ein Unfall, der leicht hätte schwere Folgen nach sich ziehen können. Ein 17 Jahre altes Mädchen hatte einen sogen. Federwisch-Staubwedel in der Hand, den ihr ein Bursche, der in der Berg- und Talbahn fuhr, entreißen wollte. Das Mädchen wurde dadurch gegen die Räder geschleudert, geriet in das Räderwerk mit dem einen Fuß und verletzte sich so schwer, daß es mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus überführt werden mußte.

* **Durbach** bei Offenburg, 20. Juni. Vor einigen Tagen wurde der 15 Jahre alte Sohn des Maurermeisters Karl Huber, als er auf einem Kirschenbaum saß, in den Unterleib geschossen und schwer verletzt, was seinen Tod zur Folge hatte. Die eingeleitete Untersuchung hat nun ergeben, daß der junge Mann das Opfer eines Fehlschusses geworden war. Seit längerer Zeit vergnügten sich junge Leute mit Scheibenschießen und anderen Schießübungen. Sie nahmen an dem Unglücksabend den Isolator auf einem elektrischen Leitungsmast zum Ziele. Der unglückliche Zufall wollte es, daß der Adolf Huber getroffen wurde. Der Schütze wurde in Untersuchungshaft genommen.

× **Waldshut,** 20. Juni. Am 26. Dezember 1920 wurde bei Schopfheim der Jagdaufseher Ernst Schaubhut durch einen Brustschuß eines Wilderers schwer verletzt. Schaubhut starb an den erlittenen Verletzungen. Der Verdacht richtete sich später auf den nach Argentinien ausgewanderten Philipp Hermann Hafner, der früher in Rötteln gewohnt hatte. Auf Grund der Bemühungen der deutschen Behörden wurde Hafner in Zabachito in Argentinien festgenommen und den deutschen Behörden ausgeliefert. Er traf am 16. ds. Mts in Hamburg ein, wo er von Waldshuter Gendarmen festgenommen und in das Bezirksgefängnis nach Waldshut verbracht wurde.

* **Konstanz,** 17. Juni. Infolge Hochwassers kann die Durchfahrt unter der Rheinbrücke Konstanz mit den schweizerischen Dampfbooten nicht mehr aufrecht erhalten werden. Das gegenwärtige Hochwasser ist das größte seit dem Jahre 1914.

Nachbargebiete

* **Pirmasens,** 19. Juni. Zwischen Burgalben und Biebermühle verunglückte das Personenauto des Schuhfabrikanten Benedum dadurch, daß der Schlauch eines Vorderrades bei voller Fahrt platzte. Das Auto stieß mit voller Wucht gegen einen Baum und wurde fast völlig demoliert. Die Insassen kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Das Auto wurde mit einem Lastkraftwagen nach Pirmasens abgeschleppt.

* **Frankfurt a. M.,** 20. Juni. Am Samstag abend gegen 6 Uhr kam es zwischen einem jungen Pärchen im Bestibül des hiesigen Hauptbahnhofes zu einem kurzen Wortwechsel. Der junge Mann zog dabei plötzlich einen Revolver und gab auf das Mädchen 6 Schüsse ab, die sie in den Kopf trafen. Der junge Mann wurde auf die Bahnhofspolizei gebracht. An dem Aufkommen des Mädchens wird gezweifelt. Der Grund der Tat dürfte darin zu suchen sein, daß der junge Mann des Mädchens überdrüssig war.

* **Bonndorf,** 20. Juni. Samstag vormittag gegen ½6 Uhr ereignete ein hiesiger Autobesitzer mit seinem Wagen einen schweren Unfall. Auf der Strecke zwischen Neuzingen-Bonndorf fuhr das Auto wohl infolge Versagens der Steuerung gegen einen Baum. Dabei wurden einige Personen verletzt.

Neues aus aller Welt

— **Das Opfer eines Rohlings.** Vor einigen Tagen mußte der 67 Jahre alte Kellner Oskar Paul einen unbekannten jungen Gast, der etwas angetrunken war, aus dem Brauereiausschank in der Werftstraße zu Pankow hinausweisen, weil er sich äußerst ungebührlich benahm. Statt der Aufforderung des Kellners zu folgen, schlug der Gast den Mann nieder und suchte dann das Weite. Paul wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht. Dort ist er jetzt an einem Schädelbruch gestorben. Der Uebeltäter ist noch nicht ermittelt.

— **Heftige Unwetter in Amerika.** Aus Newyork wird gemeldet, daß das Gebiet von Illinois und Indiana von heftigen Unwettern heimgesucht worden ist. Mehrere Brücken wurden durch das Unwetter fortgerissen. Zahlreiche Häuser sind abgedeckt. Man verzeichnet an Opfern 15 Tote und an etwa 150 Verletzte.

Kaiser-Borax

macht das Wasser des täglichen Bades, der Waschungen und Abreibungen zum natürlichen Heil- und Schönheitsmittel. — Durch den Zusatz von Kaiser-Borax wird das Wasser weich, reinigungskräftig und antiseptisch und gewinnt wundervoll belebende Wirkung auf die Hauttätigkeit. Verstärkte Hautatmung und raschere Blutzirkulation heben Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit und so ist die Körperpflege mit Kaiser-Borax der natürlichste Weg zu Gesundheit und Schönheit. —

Kaiser-Borax wird niemals lose, sondern nur in der bekannten roten Original-Packung geliefert, welche für die Reinheit der Ware garantiert. — Ausführliche Gebrauchsanweisung liegt jedem Karton bei

Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

MARCHIVUM

Frankfurter Brief

Von Mario Mohr

Dieser Sommer ist nicht nur am Himmel unerquicklich. Auch aus Frankfurt ist sehr wenig Erbauliches zu vermelden. Und wenn das öffentliche Interesse keinen anderen Stoff hat, so stöbert es die Gerichtsakten durch, in denen sich immer allerhand finden läßt. Frankfurt stand im Zeichen erregender Prozesse, von denen der „Fall Flessa" den meisten Staub aufwirbelte. Diese Krankenschwester hat den praktischen Arzt Dr. Seitz erschossen. Man wandte ihr alle Sympathie zu und erwartete einen Freispruch. Doch die Verhandlung verlief anders, die Schwester verscherzte, mehr durch ihre nachträgliche Haltung denn durch ihre Tat, sich viel Sympathien. Doch das Todesurteil verblüffte erst, dann begann man dagegen Sturm zu laufen. Nun hat das Reichsgericht die Revision angeordnet. Der ganze Fall wird noch einmal von vorne aufgerollt.

Doch bald versiegte und versagte auch dieses Thema. Man begann gegen etwas anderes zu wettern. Und nicht so ganz mit Unrecht. Gegen die Stadt als Volksfestunternehmer. Die Stadt und städtische Gesellschaften haben in der Erkenntnis, daß es mit Frankfurts Fremdenverkehr immer schlechter bestellt ist, sich bemüßigt gesehen, hier „hebend" einzugreifen; und manchen Dingen, mit denen man keinen auswärtigen Hund hinterm Ofen hervorlocken kann: Volksfeste. Volksfeste von mehreren, bis zu vierzehn Tagen Dauer im Stadion, auf dem Flugplatz, im Osthafen, am Main. Ueberall wird geplant, überall verregnen Sommerfeste. Die Gastwirte schimpfen, die Kutscher und Chauffeure schimpfen, die Kaffeehausbesitzer protestieren, die Kinobesitzer protestieren, alles macht Eingaben an den Magistrat und der ist baß erstaunt, daß nicht aus aller Herren Länder die Fremden heranströmen, um sich auf städtischen Volksfesten naß regnen zu lassen.

Und wenn dann wirklich mal ein auswärtiger Gesangverein kommt, dann bestellt sich die Stadt in Nauheim, Wiesbaden und Mainz Autobusse, packt die Fremden hinein, damit diese ja keinen Pfennig in Frankfurt lassen und fährt sie so lange in der Gegend herum, bis die Fremden zum Hauptbahnhof drängen. Die Kutscher und Chauffeure protestieren, die Geschäftsleute protestieren. Eingaben werden gemacht. Das ist das einzige, was hier los ist.

Auch mit dem Erwerb der Kur-A.-G. Bad Homburg hat Frankfurt ein schlechtes Geschäft gemacht. Das Defizit der beiden letzten Jahre beträgt rund zwei Drittel des gesamten Aktienkapitals. In der letzten Generalversammlung wurden die Aktien 1:5 zusammengelegt und das Restkapital von 50 000 auf 100 000 Mark erhöht. Auch dieses Jahr hat infolge des schlechten Wetters äußerst mäßig eingesetzt.

Im Römer hat man unter der Devise Frankfurt—Amerika eine Ausstellung veranstaltet, die Frankfurts zahlreiche wechselseitige Beziehungen mit Amerika in der Vergangenheit wieder ins Gedächtnis zurückrufen soll. Sie ist nicht groß die Ausstellung, aber die einzelnen Stücke erzählen eine lange Geschichte. Allerhand Stücke, vornehmlich Bilder, alte Bücher und Schriftstücke sind zusammengetragen und erinnern an die wechselseitigen Beziehungen des neuen Weltteils und der alten, freien Reichsstadt die früh schon ihr Interesse an Amerika bekundete und manchen ihrer Söhne hinüberschickte, der es dort zu Ehren und Ansehen und hohen Aemtern brachte. Abenteurer waren die ersten, die nach der Entdeckung des Columbus herüberfuhren und das Interesse der alten Welt mit Büchern befriedigten, die zum guten Teil in Frankfurt gedruckt wurden, das damals die Zentrale des Buchhandels und Buchdrucks war. Später wanderten die Menschen aus religiösen Gründen aus. Aus gleichen Motiven wurde auch hier in Frankfurt der Boden bereitet für die Gründung der ersten rein deutschen Stadt in Nordamerika. Eine Menge Fäden führen gerade in dieser Zeit von Frankfurt nach der Neuen Welt, doch beginnt schon hier die geschäftliche Seite mehr und mehr in den Vordergrund zu treten. In den nächsten Zeiten war Amerika dann das Ziel politischer Flüchtlinge, besonders nach der Revolution von 1848 wanderten viele Frankfurter aus. Später traten dann kommerzielle Gründe immer mehr in den Vordergrund und wurden schließlich beherrschend. Wie sich dann schließlich das Blatt wendet und das alte Europa und auch Frankfurt der empfangende, Amerika der gebende Teil wird, das sieht man in dieser Ausstellung in dem Kasten, in dem Bilder, Schreiben und Speisekarten an die Quäker erinnern, die in den Zeiten größter Not unseren Kindern so viel gutes getan.

An sonsten sinkt Frankfurt zu einer traurigen Bedeutungslosigkeit herab. Aber das sind, wenn auch nicht ganz ausschließlich Zeichen der Zeit, die wir in jeder Provinzstadt finden. Nur springt es wohl nirgends so in die Augen wie gerade hier.

Ein Blick über die Welt

Auflösung einer weiblichen Diebesbande — Ein mißglückter Trockenlegungsversuch — Das Opfer einer Wette — Napoleons Hut unter dem Hammer — Der kleinste Mann der Welt gestorben — Die Armbanduhr der Freiheitsstatue — Ringkampf mit einem Panther — Eine Brillenschlange als Lebensretterin

England

Der Londoner Polizei gelang es nach langen Bemühungen, die „Bande der 40 Elefanten" unschädlich zu machen, deren Stifterin eine Frauensperson gewesen ist. Diese weibliche Bande war so vorzüglich organisiert, daß es acht Jahre erfordert hat, bis es der Sicherheitspolizei gelang, Verhaftungen der Mitglieder vorzunehmen und ihre Auflösung herbeizuführen. Die Bande bestand aus Einbrecherinnen, die die größten Gaunereien verübten. Zuweilen bedienten sich die Mitglieder der Gewalt. Die Bande hat für mehr als 130 000 Pfund Sterling Waren in den Londoner Magazinen gestohlen.

*

Der Stadtrat der schottischen Stadt Aberdeen hat im Dezember vorigen Jahres einen Beschluß gefaßt, alle städtischen Feiern vollkommen ohne alkoholische Getränke abzuhalten. Derselbe Beschluß verpflichtete die Stadträte, sich des Alkoholgenusses zu enthalten. Anscheinend ist dieser Beschluß mehr durch den Bruch als durch die Befolgung geehrt worden. Jedenfalls schien den Bewohnern von Aberdeen die Sache nicht ganz geheuer und so brachte ein Sozialist, um den Stadtrat auf die Probe zu stellen, in der letzten Stadtratssitzung den Antrag ein, jenen Beschluß wieder aufzuheben. Die Debatte brachte recht ergötzliche Einzelheiten zutage. Es fehlte nicht an Enthüllungen persönlicher Art, mit denen die Stadträte sich gegenseitig beschimpften, daß sie sich aus dem Alkoholverbot nicht viel gemacht hatten. Zeitweise drohte die Debatte in schlimme Zänkereien auszuarten. Trotz lebhaften Widerstandes der Alkoholgegner wurde dann der Beschluß mit 16 gegen 14 Stimmen wieder aufgehoben, so daß in Zukunft der Stadtrat bei seinen festlichen Veranstaltungen wieder wie früher Alkohol verzapfen kann und auch den einzelnen Stadträten wieder der öffentliche Genuß eines guten Tropfens gestattet ist. Man kann sich aber denken, daß das verunglückte Experiment den Stadtrat von Aberdeen zum allgemeinen Gespött macht, nicht nur in der Stadt selbst, sondern in ganz Schottland.

Frankreich

In der französischen Stadt Lille starb der 29jährige Louis Guignon, der unter dem Namen „Petit Louis" stadtbekannt war, nachdem er eine törichte Wette gewonnen hatte. In angeregter Stimmung zu vorgerückter Stunde ging er in einer Gastwirtschaft die Wette ein, daß er innerhalb von 5 Minuten 5 Liter Wein trinken könne. Die Wette wurde gehalten und der Wein aufgetischt. „Petit Louis" gewann die Wette, nachdem er die 5 Liter anscheinend ohne große Schwierigkeiten bewältigt hatte. Bald danach erkrankte er aber schwer und starb in kurzer Zeit an einem Gehirnschlag infolge starken Blutandrangs.

*

Der bekannte Dreispitz, den Napoleon getragen hat und in dem er häufig abgebildet worden ist, soll zusammen mit andern Napoleon-Reliquien versteigert werden. Man fürchtet in Paris, daß der Dreispitz dem amerikanischen Dollar zum Opfer fällt und daß damit auch diese geschichtliche Denkwürdigkeit außer Landes gehen wird. Die Reliquien stammen aus dem Nachlaß des Prinzen Viktor Napoleon und kein französischer Sammler hat sich bisher an diese Gegenstände herangewagt.

Amerika

In Chicago starb dieser Tage Cha Mah, bekannt als kleinster Mann der Welt. Er hatte eine Länge von 84 Zentimeter und erreichte ein Alter von 88 Jahren.

*

Eine Newyorker Juwelierfirma, die drei Gebrüder Lazarus, sind auf den originellen Gedanken gekommen, der Freiheitsstatue im Hafen von Newyork eine Armbanduhr anzulegen. Sie haben dem amerikanischen Kriegsministerium, das im Hafengebiet zuständig ist, einen dahingehenden Vorschlag gemacht. Es handelt sich für die Firma selbstverständlich um eine Reklame. Sie verpflichtet sich, dafür zu sorgen, daß die Uhr, die weithin sichtbar sein soll, stets ganz genaue Zeit hat und sie will sämtliche Kosten allein tragen. Das Kriegsministerium wird das Angebot voraussichtlich ablehnen.

Indien

Wie aus Karachi in Indien gemeldet wird, bestand ein indischer Eingeborener waffenlos einen Ringkampf mit einem Panther, den er in den Dschungeln in der Nähe von Secunderabad antraf und schließlich überwältigte. Er war mit dem Sammeln von trockenem Holze beschäftigt, als ihm plötzlich ein Panther gegenüberstand. Das Raubtier fiel ihn wütend an. Der Inder nahm den Kampf auf, rollte sein weißes Leinenkleid um den Arm und steckte es in den Rachen des Tieres. Bei dem Ringkampf, der nun folgte, rollten Mann und Raubtier eine Schlucht hinab. Dabei glitt das Leinentuch aus dem Rachen des Tieres und der Mann erhielt einen Biß in den Arm. Er setzte trotzdem den Kampf fort, ergriff einen schweren Stein und tötete das Raubtier durch einen Schlag auf den Kopf. Er schleppte sich trotz seiner Biß- und Kratzwunden in sein Dorf zurück und wurde von dort in ein Krankenhaus gebracht, wo er auf dem Wege der Genesung ist.

*

Eine einzig dastehende Geschichte von der Verhütung eines zweifachen Mordes durch eine Brillenschlange wird aus Trinevilly in Indien berichtet. In Trinevilly verkehrt zwischen der Stadt und einem entfernten Vorort ein Autobuß, der durch große menschenleere Parks fährt. Eine reiche Eingeborene mit ihrem Kinde stieg in später Abendstunde als einziger Fahrgast in den Wagen. Das reiche Geschmeide, das sie auf ihrem Kleide trug, erregte die Habsucht des Wagenführers. Er hielt den Wagen an einer einsamen Stelle an, beraubte die Frau und warf sie und das Kind in einen alten Brunnen, der zwar tief war, aber nur wenig Wasser enthielt. Dort überließ er sie ihrem Schicksal. Als der Räuber am nächsten Tage den vollbesetzten Wagen an derselben Stelle vorbeilenkte, hielt er und ging an den Brunnenrand, um sich zu überzeugen, daß seine Opfer gestorben seien. Zu seinem Schrecken sah er, daß die Frau noch lebte und schwache Hilferufe ausstieß. Er griff nun nach einem großen Steinblock, der am Rande des Brunnens lag, um ihn auf die Unglückliche zu wälzen. Hier ereilte ihn jedoch die Rache. Eine Brillenschlange, die unter diesem Stein gesessen hatte, griff ihn an und tötete ihn auf der Stelle. Die Fahrgäste, die mittlerweile unruhig geworden waren, eilten herbei und schauten in den Brunnenschacht. Sie retteten die Frau und das Kind. Die geraubten Edelsteine wurden in der Wohnung des von der Schlange getöteten Wagenführers gefunden.

OPEL
Zweisitzer
213 Mark
monatliche Abzahlung innerhalb Jahresfrist / Anzahlung 1000 Mark inkl. Versicherung gegen Feuer, Diebstahl, Haftpflicht und Zusammenstösse
Lieferung durch die 800 deutschen Opel-Vertreter, sowie durch die Kredit-Abt.
Adam Opel Rüsselsheim-M
S146

Wo ist . . . . ?

29. Kriminal-Roman von Otto Goldmann

(Nachdruck verboten.)

Dieser Fremde war Sigurd Lahusen, damals Teilhaber eines Newyorker Bankinstituts, das durch gewagte Kriegsspekulationen erhebliches Aufsehen erregte. Mary betört Lahusen so, daß er sie nach dem Kriege zu seiner Hausdame und Geliebten machte. Durch die Fürsprache einiger Bankgewaltiger fand Lahusen einen Posten in der Direktion der Nationalbank und rückte in kurzer Zeit zum Generaldirektor auf. Doch sein Vermögen war durch den wahnsinnigen Aufwand Marys — sie nannte sich in Deutschland Dora Czarski — und seine unglücklichen Spekulationen bald vertan.

Da unterbreitete ihm das raffinierte Weib den Plan zur Beraubung der Nationalbank. Sie hatte den Millionenbetrug bis ins kleinste Detail ausgeklügelt, wochenlang die Psyche der Akteure und Statisten studiert und stellte Lahusen vor die Alternative: die Million oder ich!

Lahusen befand sich damals in einem Zustande höchster Nervenüberreizung. Sobald die schlanken Finger der betörenden Circe Dora sich regten, sobald ihre großen Augen sich in die seinen senkten, war er unrettbar in ihrem Netz gefangen. Wollte er sie nicht verlieren, so mußte er auf ihren Plan eingehen.

Alles war bis auf die Sekunde ausgeklügelt. Man rechnete mit dem Stumpfsinn des blind ergebenen, gläubigen Chauffeurs Franz, man kannte den Pflichteifer des alten Rüders, der lieber fünf Minuten zu früh als zu spät kommen würde, und man wußte, daß Opitz, der zweite Kassierer, ein eitler Geck war. Man kalkulierte zuletzt, daß Kriminalassistent Buß die Untersuchung führen würde, was — — — Dora Czarski am meisten lockte. Aus eigener Initiative spickte sie deshalb die Groteske der Millionengaunerei mit den Scherzen eines angeblichen Leberfleckes des Bankdirektors und eines für den echten Lahusen unmöglichen giftgrünen Schlipses.

Das Unternehmen glückte in beiden Phasen völlig. Die erste Gaunerei war nicht schwer durchzuführen. Es kam in der Hauptsache darauf an, daß der Chauffeur Franz von der Anwesenheit Lahusens in der Waldburg überzeugt war, während dieser tatsächlich durch das Fenster seiner Villa entschlüpft in Windeseile mit dem Auto zur Bank fuhr und dort als Doppelgänger auftrat. Franz nahm unbesehen alles hin und Buß unterließ eine gründliche Nachprüfung seiner Angaben. Lahusen hatte zu diesem Zwecke Dora, die bezaubernde, mit dem Kriminalassistenten allein in der Villa gelassen und Buß war nach dem kurzen Zusammensein unter vier Augen so benommen, daß er — wie vorausgesehen — den Chauffeur nur barsch und oberflächlich befragte.

Dieses war der erste Streich.

Der zweite erforderte ein noch weit präziseres Hand in Handarbeiten. Rüders und Opitz mußten fünf Minuten zu früh mit dem Geldpaket in der Villa eintreffen und dieses einem „Lahusen" aushändigen, den Sigurd Lahusen — angeblich bis vier Uhr in der Autogarage beschäftigt — alsdann als den Doppelgänger bezeichnete, der wiederum alles überlistet habe. Abermals hatte Dora eine besondere Rolle bei diesem Streich. Ihr fiel die Aufgabe zu, die beiden Kassierer in der Diele aufzuhalten, bis Lahusen mit seinem Raub in die Garage zurückgekehrt war. Sie täuschte die Fußverstauchung vor, auch eine kleine Ohnmacht, auf die der verliebte Opitz prompt hereinfiel.

Während Lahusen mit den Kassierern zur Polizei fuhr und den Selbstmörder spielte, täuschte Dora in der Villa den Einbruch vor und fuhr mit den gepackten Koffern das Brüssel. Dort wollte man sich treffen.

Im Bois de Cambre tauchte plötzlich der Kriminalassistent Buß auf. Da man von seiner Verabschiedung nichts wußte, glaubte man sich verfolgt und entdeckt. In kurzen Sekunden war der neue Plan fertig. Der „Doppelgänger" mußte wieder in Szene treten. Es gelang über Erwarten gut. Buß nahm die Möglichkeit eines Nacheinander von falschen und echten Lahusen gläubig hin, da die geborene Schauspielerin Czarski ihre Rolle mit allen Raffinessen spielte, auch nicht verpaßt, durch Erwähnung ihres eigenen Leberfleckes die Affaire auf das Gebiet des Pikanten zu schieben.

Allerdings ahnte sie damals nicht, daß gerade dieser Punkt durch die ungeschminkte Presseveröffentlichung in Newyork wesentlich zu ihrer Entlarvung beitragen würde. Dieser Punkt und ihre Hartnäckigkeit, den auffallenden Ring — ein Geschenk des Mister Brown — am Finger zu behalten.

Immerhin, der Sieg über Buß wurde in Brüssel reichlich mit Sekt gefeiert. So reichlich, daß Lahusen seine erste Dummheit beging: er wies dem Assistenten zwei Stunden später auf dem Boulevard Waterloo den Ausweis vor, um sich als der echte Bankdirektor zu legitimieren. Aber auch Buß überdachte die Situation nicht sofort. Erst später fiel ihm ein: dieser Ausweis kann doch nur im Besitz des Milliardendiebes sein! Der war mit ihm geflohen.

Als ob die Czarski irgendwelche Unvorsichtigkeit Lahusens vorausgesehen hätte, hatte sie nur wenig getrunken, um einen klaren Kopf zu behalten. So entging ihr bei dem Sektgelage nicht, wie Buß das Likörglas, aus dem Lahusen getrunken, in seiner Tasche verschwinden ließ. Mit einem Schlage sah sie klar: Buß lag noch immer auf der Lauer, traute dem Bankdirektor nicht. Ihren geschickten Händen gelang die Auswechselung der beiden Gläser in der Garderobe. Des Assistenten Mantektasche barg nunmehr das Glas, aus dem sie getrunken.

Lahusen mußte sich im Hotel sofort rasieren, um möglichst bald dem Assistenten den „Doppelgänger" wieder vorzuführen.

Dora rechnete nach dem Versehen Lahusens im Nebel auf dem Boulevard Waterloo mit alsbaldigen verschärften Nachforschungen. Deshalb wurde der verwirrende Trick mit den beiden Depeschen in Szene gesetzt. Kurz vor der Flucht aus Brüssel versah sie beide Depeschen mit ihren Fingerabdrücken, die eine gab sie dann in Ostende auf, während Lahusen nach Herbestal zur Aufgabe der anderen fahren mußte.

Mochte sich Buß nun in Europa weiter den Kopfzerbrechen! Das Fahrt der beiden Betrüger ging nach der Neuen Welt hinüber. Dort beabsichtigten sie, ihren Raub in Ruhe zu genießen.

Daß Buß ebenfalls in Newyork auftauchte, war höchst überraschend und störend. Hatte man nicht alle Spuren peinlichst verwischt?

Da erschien zu ihrem Entsetzen der Roman im Gravesender Tagblatt. Mit allen, selbst den peinlichsten Einzelheiten. Nur Buß konnte hinter der Veröffentlichung stecken.

Aber was bezweckte er damit?

Dora hatte als Mrs. Brown dem Chauffeur John schöne Augen gemacht. Sie ermittelte seine Adresse und erfuhr, daß Buß — — bei Mister Brown verkehrte!

Nun glaubte sie Bescheid zu wissen. Buß war hinter das Geheimnis ihrer Herkunft gekommen.

Es folgte der Besuch Lahusens bei Buß im Hotel, um ihn auszuforschen. Es folgten die Attentate gegen die Zeitung. Dora hatte John betört, die weitere Drucklegung des Romans auf irgend eine Weise zu hindern. Der liebenswürdige Mensch gehorchte. — —

Sigurd Lahusen machte eine Pause der Erschöpfung.

Buß ließ ihn in dem Glauben, daß seine Reise nach Amerika und die Zeitungsveröffentlichung nur die Aufklärung der Kriminalsache bezweckt hätten.

Er wünschte nur noch zu wissen, weshalb das Verbrecherpaar nach Newyork gekommen sei, in die Stadt der besten amerikanischen Polizei.

„Weil ich alles nach Marys Willen tun mußte", erwiderte Lahusen grimmig. „Machen Sie sich mal von den Wünschen und Launen eines solchen Weibes frei! Heute bin ich es, weil ich nüchterne Gefängnismauern zwischen mir und ihr sehe. Ihr Verhör, Herr Buß, hat in meiner Brust endlich etwas wiedergeweckt, das man Einsicht und Umkehr nennen kann. Und weshalb Mary nach dieser Stadt zielte? Sie wollte angeblich Lilian, ihr Kind, noch einmal sehen, bevor wir uns irgendwo in Südamerika ankauften. Aber ich bin heute fest davon überzeugt, daß sie nur neue Erpressungen beabsichtigte."

Aus der Kehle Browns entrang sich ein heiserer Laut. Er lief zu dem Telefon an der Wand. „Entsetzlich, dieser Gedanke! Wie darf dies Weib, meine kleine, süße, nichtahnende Lil — — —! Hallo, hallo, Amt! Zum Teufel, ist denn dies eine Attrappe?"

Lahusen lachte rauh. „Der Apparat ist vorzüglich. Aber Mary wäre nicht Dora Czarski, wenn sie nicht vor ihrer Flucht die Drähte durchschnitten hätte!"

„Wir müssen zu Ende kommen!" drängte Buß und sah nach der Uhr.

Der Ausgleich.

„Zunächst muß die Nationalbank entschädigt werden, Herr Lahusen. Sie haben die Gelder sicher unter einem falschen Namen deponiert. Sie werden jetzt einen Scheck ausschreiben."

„Sie treiben mich zum Selbstmord", rief der Verbrecher, kam aber endlich dem Verlangen nach.

„Ich stehe ohne einen Pfennig auf der Straße."

„Da!" Oberst Godwin warf ihm verächtlich fünf Dollar hin. „Arbeiten Sie wieder! Als Mary mich um mein Vermögen gebracht hatte, besaß ich auch nicht mehr."

Lahusen starrte auf das Geld. „Sie übergeben mich nicht der Polizei?" Er begriff nicht.

„Amerika liefert nicht aus." Buß brannte sich eine Zigarette an. „Ueberflüssig! Ich hätte gar nicht zu gestehen brauchen!" Lahusen taumelte aus dem Zimmer.

Der Ring mit den bunten Schlangenköpfen.

Lilian saß in ihrem entzückend eingerichteten Zimmer, betrachtete eine alte Photographie und seufzte schwer.

„Hans will mich heiraten — — — und ich bin doch gar so ernstig! Ja, wenn ich nach meiner schönen Mama geraten wäre! Oh, muß Mama schön gewesen sein! Und Pa sieht auf dem Bild auch furchtbar glücklich und stolz aus. Bloß die dünne, eckige Lil paßt nicht zu den beiden. Lil paßt überhaupt zu nichts. Pa spricht seit meinem „Waldburger Film" nicht mehr mit mir. Franz macht einen großen Bogen um mich. Ich bin ihm unheimlich. Und mein Bräutigam hat mich bisher nur einmal geküßt — — —"

„Meine kleine süße Lil, mein angebetetes Kind, ist verlobt?" sagte hinter ihr eine fremde, melodische Frauenstimme.

(Schluß folgt.)

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Enzinger Union-Werke A.-G., Mannheim

Ermäßigung des Grundkapitals / Verlegung des Geschäftsjahres Vereinfachte Hinterlegungsbestimmungen

gh. Diese Gesellschaft, deren Hauptgebiet die Herstellung von Brauerei-Maschinen und Kellerei-Einrichtungen ist und die Abteilungen in Worms, Berlin, Breslau und Wallau besitzt, erzielte in dem am 31. Januar abgelaufenen GJ. 1925/26 einen Bruttoüberschuß von 4 291 295 ℳ, wovon Generalunkosten 3 420 371 und Abschreibungen 346 612 ℳ erforderten, so daß sich einschl. 54 196 ℳ Vortrag ein Reingewinn von 578 308 ℳ ergibt. Die GV. vom 21. ds. beschloß daraus 6 v. H. Dividende auf 5 968 100 ℳ im Umlauf befindliche Aktien zu verteilen, 114 101 ℳ zu Tantiemen und Gratifikationen zu verwenden und 104 321 ℳ vorzutragen. In der Bilanz erscheinen Gläubiger mit 1 440 484 ℳ, Schuldner dagegen mit 2 362 981 ℳ, Warenbestände mit 2 692 312 ℳ, Kasse und Wechsel mit 90 783 ℳ, Wertpapiere mit 81 495 ℳ. Beteiligungen sind mit 900 002 ℳ eingestellt, Maschinen und Fabrikeinrichtungen mit 947 672 ℳ, Grundstücke mit 768 201 ℳ und Gebäude mit 2 348 800 ℳ. Bei 6,65 Mill. ℳ Aktienkapital und 0,16 Mill. ℳ Obligationen erscheinen Reserven mit 665 000 ℳ und Rückstellungen mit 291 946 ℳ.

Im GJ. wurde die deutsche Brauindustrie von der Wirtschaftskrise im allgemeinen nicht erheblich betroffen. Ein starker Konzentrationsprozeß, bedingt durch die Verhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit hatte sie auf eine gesunde wirtschaftliche Basis gestellt, die ihr jetzt zugute kam. Infolgedessen sind die Auftragseingänge aus Kreisen deutscher Brauereien zufriedenstellend gewesen. Auch die Ausfuhrgeschäfte haben wieder eine, wenn auch geringe, Belebung erfahren. Wenn sich auch der Umsatz infolge dieser Verhältnisse heben konnte, so ist das normale Verhältnis zwischen Gestehungskosten und Verkaufspreisen immer noch nicht wiederhergestellt. Das Fabrikationsprogramm für Einrichtungen von milchwirtschaftlichen Betrieben und Transportanlagen ist weiter ausgebaut worden. Im neuen GJ. ist die Gesellschaft noch für längere Zeit beschäftigt; sie hat erst in letzter Zeit wieder Aufträge aus Rußland und Uebersee erhalten. Die GV., in der ein AK. von 5 726 100 ℳ mit 57 261 Stimmen vertreten war, beschloß von 470 000 ℳ Vorratsaktien einen Teilbetrag von 450 000 ℳ einzuziehen und restliche 20 000 ℳ zu verwerten. Die Einziehung kann ohne Entgeld erfolgen; der aus der Verwertung sich ergebende Buchgewinn soll zu Abschreibungen auf Anlagekonten verwendet werden. Das Grundkapital der Gesellschaft ermäßigt sich dadurch von 6,65 auf 6,2 Mill. ℳ. Die GV. beschloß ferner die Verlegung des jetzt am 31. Januar endenden Geschäftsjahres auf das Kalenderjahr, so daß das jetzt laufende GJ. nur 11 Monate umfassen wird. Ferner wurde eine Vereinfachung der Hinterlegungsbestimmungen beschlossen derart, daß die Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für diese auch bei einer andern Bankfirma im Sperrdepot gehalten werden können. Aus dem AR. sind die Herren Richard Thelen, Privatmann, Berlin und Seb. Uhlmann, Privatmann, Berlin, beide wegen vorgerückten Alters, ausgeschieden. Die satzungsmäßig ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wiedergewählt.

Wintershall-Konzern

Gefährdete Kali-Rentabilität?

Der Wintershall-Konzern legt jetzt die Geschäftsberichte der wichtigsten Konzerngesellschaften vor. Dem Bericht der Holdinggesellschaft des Konzerns, der Kaliindustrie AG., entnehmen wir:

Die im Durchschnitt unter den Vorkriegspreisen liegenden Nettopreise für Kali im Inland konnten, zumal bei den außerordentlich schlechten Auslandspreisen bis jetzt nur getragen werden, weil die deutsche Kaliindustrie die Gewinnung, Förderung und Verarbeitung auf die besten Werke verlegte, ihre Betriebswerke erweiterte und mit den modernsten Einrichtungen ausstattete, um den Produktionsausfall der stillgelegten Werke unter Berücksichtigung einer erheblichen Absatzsteigerung zu übernehmen. Jetzt sei durch die rücksichtslos betriebene Steigerung aller Lasten und Kosten die Kaliindustrie an der Grenze angelangt, bei welcher auch für die besten Werke die Gefahr bestehe, auf eine Rentabilität verzichten zu müssen, wenn nicht Erleichterungen geschaffen werden können.

Ueber den Kaliabsatz wird berichtet, daß der Konzern Ende 1925 an dem gesamten Kaliabsatz mit 300,59/1000 beteiligt war. Es sind für 54 Schächte die Stillegungserklärungen innerhalb der festgesetzten Fristen abgegeben worden, so daß der Konzern 1925 lediglich mit neuen Fabrikwerken und vier nur Rohsalz fördernden Bergwerken arbeitete. Der Rest der Werke war als Reserve stillgelegt. Der quotenmäßige Absatzanteil war 4,64 Mill. Doppelzentner K2O, doch wurden darüber hinaus noch 86 000 Doppelzentner zum Versand gebracht. Der Weltabsatz an Kali betrug 1925 15,88 Mill. Doppelzentner K2O, wovon auf Deutschland 12,36 Mill. entfielen, während die elsässischen Werke nur 3,10 Mill., Polen 225 000 und Amerika 200 000 Doppelzentner K2O zu liefern vermochten. Dazu tritt dann noch eine geringe Absatzmenge der spanischen Kaliwerke. Der Anteil des Konzerns an der Kaliauslandsanleihe beträgt 45 v. H., gleich 3,6 Mill. engl. Pfund. 3 Mill. Pfund der Anleihe sind noch nicht begeben. Es soll die Möglichkeit der Begebung zur Sicherung der weiteren Modernisierung und Vervollkommnung der Betriebsanlagen sowie der Neuschaffung von Hafen- und Transportanlagen bestehen bleiben.

Ueber Veränderungen im Konzern wird mitgeteilt, daß das Werk Ronnenberg I sowie die Beteiligung an den Gewerkschaften Deutschland und Riedel abgestoßen worden sind. Die Dividenden der Gesellschaften betragen, wie bereits gemeldet, für die Kaliindustrie AG. 12 v. H., für die anderen Gesellschaften entsprechend den Konzernverträgen, die auf die Dividende der Kaliindustrie AG. abgestellt sind. Von den oben genannten Gesellschaften wird bei den Alkaliwerken Ronnenberg ein Verlust von 1,49 Mill. RM ausgewiesen, wodurch die Unterbilanz der Gesellschaft sich auf 2,19 Mill. ℳ erhöht.

Starker Devisenabfluß der Reichsbank

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Juni hat die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 43,0 auf 1378,6 Mill. ℳ zugenommen. Im einzelnen erhöhten sich die Bestände an Wechseln und Schecks um 42,8 auf 1283,1 Mill. ℳ, wobei zu berücksichtigen ist, daß für 34,5 Mill. ℳ rediskontiert gewesene Wechsel in das Portefeuille zurückgelangt sind. Die Summe der weiterbegebenen Wechsel hat sich somit auf 3,7 Mill. ermäßigt. Die Lombardbestände sind um rund 200 000 ℳ auf 6,4 Mill. ℳ angewachsen, die Anlage in Effekten blieb mit rund 89,0 wiederum unverändert.

An Reichsbanknoten und an Rentenbankscheinen zusammen sind 228,4 Mill. ℳ in die Kassen der Bank zurückgeströmt, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 182,1 Mill. auf 2612,8 Mill. ℳ verringert, und der an Rentenbankscheinen um 46,3 auf 1264,3 Mill. ℳ. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen erfuhren dementsprechend eine Erhöhung auf 264,8 Mill. Die fremden Gelder zeigen mit 763,0 Mill. eine Zunahme um 115,7 Mill. ℳ.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind um 150,3 auf 1697,5 Mill. ℳ zurückgegangen, und zwar entfällt diese Abnahme voll auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen, die mit 205,4 Mill. ℳ ausgewiesen sind; die Bestände an Gold haben eine Zunahme um rund 0,2 auf 1492,2 Mill. ℳ erfahren. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 53,4 v. H. in der Vorwoche auf 57,1 v. H., während die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen von 66,1 v. H. auf 65 v. H. zurückging.

:: **Württ. Nebenbahnen A.-G.** Die Gesellschaft, die dem Westdeutschen Eisenbahn-Konzern angehört, kann über eine bedeutende Steigerung des Personenverkehrs im Jahre 1925 berichten. Der Güterverkehr hat sich im Jahre 1925 gegenüber 1924 auf der Härtsfeldbahn und Reutlingen-Gönninger Bahn nicht unwesentlich gehoben; gegen das Jahr 1913 sei mit Ausnahme der Härtsfeldbahn dagegen ein starker Verkehrsrückgang festzustellen. Die Einnahmen stiegen insgesamt von 749 781 ℳ auf 897 616 ℳ, ebenso steigerten sich die Ausgaben von 524 862 auf 637 272 ℳ, so daß der Rohüberschuß von 224 828 ℳ auf 260 344 ℳ gestiegen ist. Nach Abzug der Unkosten mit 118 964 (71 866) ℳ verbleibt nach Zuwendungen an die Rücklage ein Reingewinn von 1418 (704) ℳ, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

* **Contessa-Nettel A.-G. in Stuttgart.** Der Warenumsatz hat sich gegenüber dem Vorjahre gehoben, obwohl besonders der deutsche Markt nur die billigeren Kameratypen bevorzugte. Das G.J. 1925 ist für die Gesellschaft deshalb besonders bemerkenswert, weil sie ihr bisher nur dem Photogerät zugewandtes Tätigkeitsgebiet auch auf die Erzeugung von Autozubehörteilen ausdehnte und damit eine ausschlaggebende Verbreiterung ihrer Basis schuf. Die deutsche optische Industrie hat ja schon frühzeitig eine planmäßige Zusammenfassung ihrer Kräfte erkannt und die Interessengemeinschaft Carl Zeiß — Contessa Nettel — Ernemann — Ica geschaffen, in die im G.J. 1925 noch Goerz aufgenommen wurde. Der Rohgewinn 1 109 566 ℳ, Unkosten 1 051 456 ℳ (i. V. nur 201 490 ℳ Rohgewinn). Nach 50 094 (57 875) ℳ Abschreibungen Ueberschuß 28 721 (i. V. 146 615 ℳ i. V. Während im Vorjahre 3 v. H. Dividende ausgeschüttet wurden, wird jetzt der gesamte Gewinn vorgetragen. Ueber die Aussichten für das laufende G.J. werden bestimmte Angaben nicht gemacht, da die Ursachen der vorjährigen Wirtschaftskrise noch fortbestehen.

:o: **Neckar AG. in Stuttgart.** In der am Samstag in Heilbronn abgehaltenen 5. o. GV. waren 40 Aktionäre mit 4 707 640 Stimmen anwesend. Die Direktion erstattete den bekannten Geschäftsbericht, der einstimmig angenommen wurde. Aus den erstatteten Berichten ist erwähnenswert, daß der Strom der Kraftwerke bis auf das Kraftwerk Kochendorf restlos abgenommen werde. Das gleiche kann man von dem im nächsten Sommer in Betrieb kommenden Kraftwerk Ladenburg sagen. **Bis 1927 werden 200 Klm. Kanalstrecke fertig sein**, dessen Kraftwerke vermögen dann der Wirtschaft 100 Mill. KWSt. zur Verfügung zu stellen. Bis dahin werden rund 7,5 Mill. Kbm. Erdaushub geleistet sein. An Stelle des verstorbenen AR.-Mitglieds Dr. Klingenberg und des ausgeschiedenen Herrn Hußlein und Dr. Bausback werden Prof. Dr. Petersen, Dir. der AEG. Berlin, Oberreg.-Rat Dr. Hans Neufeld im Reichsfinanzministerium Berlin und Bankdir. Köhler von der Württ. Vereinsbank Stuttgart gewählt.

:: **Schebera AG., Automobilwerke in Charlottenburg.** Der AR. der Gesellschaft beschloß, der GV. die Verteilung einer Dividende von 10 (4) v. H. vorzuschlagen.

:!: **Der C. D. Magirus-Abschluß.** Im GJ. 1925 konnte durch Einführung neuzeitlicher Fabrikationsmethoden und schärfere Typisierung die Leistungsfähigkeit der Fabriken wesentlich gesteigert und die Gestehungskosten trotz anhaltender Lohnsteigerung vermindert werden. Der Verkaufsumsatz konnte trotz der Absatzstockung in den letzten Monaten von 1925 gegenüber dem Vorjahr annähernd verdoppelt werden. In der Abteilung für Feuerwehrgerätebau sind mehrere Neukonstruktionen herausgebracht worden, die allgemein Anklang fanden. Für die Feuerwehrfabrikate sind, insbesondere im Ausland, neue Absatzgebiete gefunden worden, die augenblicklich weiter ausgebaut werden. Das Automobilgeschäft hat sich bis zum Einsetzen der Krise auf ansteigender Linie bewegt. Wenn sich auch augenblicklich eine leichte Besserung des Absatzes zeigt, so läßt sich über das Ergebnis des laufenden GJ. noch nichts Bestimmtes voraussagen. Betriebsüberschuß 2 409 738 (1 646 027) ℳ, verschiedene Erträgnisse 26 775 (0) ℳ. Handlungsunkosten einschl. Zinsen 1 831 567 (865 420) ℳ. Steuern 351 082 (294 543) ℳ. Abschreibungen 186 478 (192 045) ℳ. Reingewinn 67 385 ℳ (zuzügl. 13 983 Vortrag) gegen 294 018 ℳ i. V. Hieraus sollen nur die VA. satzungsmäßige 6 v. H. Dividende erhalten (i. V. je 6 v. H. auf VA. und StA.) und der Rest von 24 068 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden. Aus der Bilanz: Fabrikgrundstücke 706 340 (540 000) ℳ, Fabrikgebäude 1 850 000 (1 547 000), Beteiligungen und Wertpapiere zus. 570 810 (i. V. Beteiligungen 485 005, Wertpapiere 93 527), Schuldner 2 773 710 (2 212 852), Bestände 7 062 000 (3 900 419), dagegen Hypotheken 438 012 (4500), Gläubiger 5 928 702 (2 259 877), neu 500 000 Wechselschulden. Anzahlungen 471 491 (664 518) ℳ.

-!- **Indiens Automobileinfuhr.** In unserem Artikel „Die Wirtschafts- und Börsenwoche" im Samstag Abendblatt ist in der Tabelle über Indiens Kraftwagen-Einfuhr in den letzten drei Jahren ein Satzfehler unterlaufen. Die Einfuhr aus Canada betrug 1925/26 nicht 4143 sondern 4775 Stück Kraftwagen.

:: **Der Verkauf der White Star Line genehmigt.** Die o. GV. der International Mercantile Marine Co. hat den Verkauf der White Star Line an die Interessengruppe um Furness, Whity u. Co. widerspruchslos genehmigt. Der Kaufpreis stellt sich auf 7 bis 7,5 Mill. Pfd. Sterl.

Börsenberichte vom 21. Juni 1926

Mannheim: lebhafte Aufwärtsbewegung

An der Börse entwickelte sich heute eine stürmische Aufwärtsbewegung in Anilin-Aktien, die auf 218 anzogen. Auch sonst lag der Aktienmarkt sehr fest unter Bevorzugung der Terminwerte. Es notierten: Rhein. Creditbank 105, Rhein. Hypoth.-Bank 112, Südd. Disconto 106, Anilin 218, Rhenania 79, Goldenberg 155, Mannh. Versicherung 82, Oberrhein. Versicherung 120, Benz 68, Gebr. Fahr 38, Fuchs Waggon 0,5 B., Knorr 84, Mannh. Gummi 61, NSU. 86, Pfalzmühle 96, Zement Heidelberg 98, Rheinelektra 112, Rheinmühlen 75, Westeregeln 150, Zellstoff Waldhof 145, Zuckerfabrik Frankenthal 59, Waghäusel 71, Mannheim Stadt Vorkriegs-Anleihe 2,62½ G.

Frankfurt: Hausse

Eine ganz enorme Aufwärtsbewegung kennzeichnete den Beginn der neuen Woche an der Börse. Der sehr ruhige Verlauf des gestrigen Wahltages gab der Börse die nötige Vorbedingung für die sich heute anbahnende außerordentlich lebhafte Kauftätigkeit; namentlich die A.-G.-Werke, standen im Brennpunkt des zeitweise stürmischen Geschäfts. Man will Käufe aus Verwaltungskreisen der A. G. festgestellt haben, andererseits wird behauptet, daß Auslandskäufe in diesem Papier die starke Kurssteigerung veranlaßt hätten. Es läßt sich schwer sagen, welche von beiden Versionen die richtige ist. Tatsache ist aber jedenfalls, daß auch Berlin stark am hiesigen Platz als Käufer der A. G.-Werke auftrat, was übrigens auch für die Montanwerte zutrifft. Der A.-G.-Kurs eröffnete bereits mit 208 und stieg dann in schneller Folge bis zur ersten Notiz auf 214,75, gleich darauf streifte der Kurs 220, wurde dann aber zeitweise mit 218,50 fixiert. Der Kursgewinn gegen Samstag beträgt also 17 v. H. Auf allen übrigen Gebieten war die Umsatztätigkeit bedeutend kleiner und dementsprechend auch die Kursbesserungen geringer. Größere Kursbesserungen wiesen dagegen die Banken heute auf, von denen Danat-Bank 8 und Deutsche Bank 5 v. H. gewannen. Auch im Freiverkehr war die Tendenz sehr still aber fester.

:-: **Mannheimer Produktenbörse** vom 21. Juni. (Eigenbericht.) Infolge der Ungewißheit über die Zollfrage ist die Tendenz an der Produktenbörse unsicher. Auch die Entwicklung des Geschäftes wird dadurch gehemmt. Die Forderungen für Auslandweizen sind wie folgt: Manitoba I 17,10 hfl. cif Mannheim, Manitoba II 16,74, Manitoba III 16,25, Barusso 76 Kg. 15,60 hfl. alles cif Mannheim, Australweizen 17,40, Cansas per Juli, 14.70, per August 14,45 hfl., Inlandweizen und Inlandroggen geschäftslos mangels Angebot. Auslandroggen 23 ℳ waggonfrei Mannheim, Auslandhafer 19,25 bis 32,50, Braugerste ausl. 26—26,50, Futtergerste 19,50—21, Mais gelbes mit Sack 18,25—18,50, Biertreber 14—14,50, Weizenmehl südd. 42,75—43,25, Roggenmehl 65 proz. 30—31,50, 60 proz. 30,75 bis 32,50, Weizenbrotmehl 26—32, Weizenfuttermehl 11,25, Weizenkleie 8,75—9, Roggenkleie 10,50—11 ℳ.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in Bi-% verstehen.

Frankfurter Börse vom 21. Juni.

Bank-Aktien.	19.	21.
Allg. D. Creditbk.	103,5	—,—
Badische Bank	137,0	140,5
Bank f. Brau-Ind.	—,—	—,—
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp.-u. Wb.	118,7	118,7
Barmer Bankver.	97,—	97,25
Berliner Handels	165,0	167,0
T Com. u. Privatb.	111,7	114,7
T Darmst. u. Nat. B.	151,5	150,5
T Deutsche Bank	139,2	144,2
D. Effekt. u. Wechs.	90,—	93,—
D. Hypothekenb.	110,0	110,0
D. Ueberſee-Bank	95,50	95,50
D. Vereinsbank	84,—	84,—
T Disconto-Ges.	136,5	138,1
T Dresdner Bank	119,2	120,5
Frankf. Hyp.-Bank	—,—	98,75
Metallb. u. M.-G.	114,0	119,0
T Mitteld. Creditb.	111,0	110,0
Nürnberg. Bk.-B.	—,—	—,—
Oester. Cred.-Anst.	7,05	7,05
Pfälzer Hyp.-Bk.	100,0	102,7
Reichsbank	154,0	156,0
Rhein. Creditbank	104,0	104,0
Rhein. Hyp.-Bank	—,—	—,—
Südd. Disconto	106,0	106,0
Wiener Bankver.	5,35	5,35
Württ. Notenbk.	121,0	114,2
Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	95,—	94,—
Oberrh. Vers.-Ges.	115,0	114,0
Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—
Bergwerk-Aktien.		
T Bochumer Guß.	121,5	127,7
Buderus Eisen	74,—	75,75
T D. Luxemb. Berg	124,0	127,5
Eschweil. Bergwerk	127,0	128,5
T Gelsenk. Bergw.	134,0	137,5
Gelsenk. Gußstahl	24,50	—,—
T Harp. Bergbau	138,2	139,0
Kali Aschersleben	137,2	145,0
Kali Salzdetf.	—,—	—,—
Kali Westeregeln	146,7	150,0
Klöckner-Werke	—,—	—,—
T Mannesmann	117,0	119,5
[illegible]	57,75	59,—
[illegible] (Caro)	59,—	62,—
[illegible] Bergbau	97,50	101,8

Transport-Aktien.	19.	21.
[illegible]	107,5	105,5
[illegible] Heilbronn	—,—	—,—
[illegible]	69,50	70,75
[illegible]	40,—	42,50
Schantungbahn	—,—	—,—
Hapag	140,2	143,0
Norddeutsch. Lloyd	137,6	138,0
Oester. A. Ct. B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	—,—	—,—
Industrie-Aktien.		
Südd.-Mannh. +	60,—	60,—
[illegible]-Sternb.	139,0	140,0
Mainzer Akt.-B.	150,0	154,0
Schöfferh. Bindg.	107,0	108,0
Schwartz-Storch	112,0	116,0
Werger	134,0	132,0
Adt. Gebr.	21,90	21,80
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	77,—	77,—
A. E. G. St.-A.	134,0	139,6
Aschaff. Buntpap.	132,0	132,0
Aschaff. Zellstoff	92,—	92,50
Bahnbed. Darmst.	—,—	30,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	96,—	—,—
Bad. Z.-G.	84,—	—,—
Bayrisch. Spiegel	—,—	44,90
Bek & Henkel	36,—	42,—
T Bergm. Elektr.	119,0	120,0
Bing Metallwerke	48,—	48,15
Brem.-Besigh. Oel	43,—	43,—
Cement Heidelb.	99,50	99,—
Cement Karlstadt	117,8	118,0
Chamotte Annaw.	—,—	41,50
Cont. Nürnb. [illegible]	92,—	92,—
Daimler Motor	66,50	68,—
D. Gold-u. S.-Anst.	137,2	141,0
Dyckerh. & Widm.	40,50	40,25
Dingler Zweibrück	4,50	5,75
Dürkoppwerk St.	55,—	—,—
Düsseld. Rat. Dürr	42,—	40,—
Eisen Kaiserslaut.	—,—	72,50
T Elektr. Licht u. Kr.	141,0	143,0
Ett. Bad. Wolle	—,—	—,—
Emag Frankfurt +	0,352	0,352
Emaille St. Ulrich	33,—	37,50

	19.	21.
Enzinger-Union	—,—	—,—
Ettlinger Spinn.	188,0	188,0
Faber, Joh. Blei	—,—	—,—
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	135,5	136,0
Fahr Gebr. Pirm.	37,—	38,—
Feld Guill. Carls T	135,5	136,0
Feinmech. Jetter	68,—	68,—
Frankf. Pok. & Witt.	—,—	43,25
Fuchswaggon +	—,—	0,501
Goldschmidt Th.	84,—	85,—
Gritzner M. Durl.	89,50	91,—
Gebrüd. Mhm. 5%	—,—	13,75
Grün, Bilfinger	93,40	93,40
Haid & Neu, Mhm.	—,—	40,—
Hammer fen	—,—	—,—
Hilpert Armatur.	30,—	30,—
Hirsch Kupf. u. Met.	—,—	109,0
Hoch- und Tiefbau	79,75	79,75
Holzmann, Phil.	69,25	70,50
Holzverkohl.-Ind.	57,—	59,—
Junghans Gem.	86,90	87,90
Kammg. Kaiserl.	—,—	33,—
Karlsruher Masch.	32,50	35,—
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	58,—	60,—
Knorr, Heilbronn	—,—	84,—
Konserven Braun	30,50	31,—
Krauß & Co., Lok.	52,—	55,—
T Lahmeyer & Co.	123,0	134,0
Lech Augsburg	107,7	108,5
Lederwerk Rothe	28,50	30,—
Ludwigsh. Walzm.	71,—	70,25
Lux Maschinen	—,—	33,—
Luz'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	—,—	65,—
[illegible]	123,0	121,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
Motorf. Oberursel	—,—	—,—
Neckars. Fahrzg.	66,75	66,75
[illegible]	45,—	45,—
Peter Union Frkf.	73,—	73,—
[illegible]	40,—	40,—
[illegible]	30,—	30,—
Porzellan Wessel	55,—	—,—
[illegible]	94,—	90,—
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinelektr. Sta.	109,5	111,0
Rh. Masch. [illegible]	—,—	35,—

	19.	21.
Rhenania Aachen	78,—	73,—
Riebeck Montan	120,0	123,8
Rodberg Darmst.	10,—	—,—
T Rütgerswerke	95,75	97,25
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frankt.	—,—	54,—
Schramm Lackf.	64,—	62,50
T Schuckert, Nrbg.	119,0	126,2
Schuhfabrik Herz	29,50	29,75
Sellindustr. Wolf	42,—	43,—
T Siemens & Halske	160,0	164,8
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Ind. St. Ingbert	—,—	—,—
Tricota. Besigh. +	—,—	92,—
Uhrenfabr. Furtw.	29,—	30,—
Ver. deutsch. Oel.	—,—	48,—
V. f. ch. Ind. Mainz	56,—	58,—
Ver. Ultramarinf.	129,0	126,5
Ver. Zellst. Berlin	60,50	63,50
Vogtl. Masch. St.	42,90	43,—
Voigt & Haeff. St.	94,50	94,—
Wolthom. Seil u. K.	32,—	35,—
Wayß & Freytag	102,0	101,5

	19.	21.
Zellst. Waldhof St.	142,0	145,5
Zuckerf. B. Waghs.	69,—	70,—
Zuckerf. Frankenth.	59,50	59,50
Zuckerf. Heilbronn	68,—	70,—
Zuckerf. Offstein	68,10	67,—
Zuckerf. Rheingau	68,—	68,—
Zuckerf. Stuttgart	70,—	71,00
Freiverkehrs-Kurse.		
Benz	65,—	65,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Enterprise	8,—	7,50
[illegible]	104,0	107,5
Raſtatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	37,—	38,50
Mhm. Kohlenanl.	—,—	12,65
Festverzinsliche Werte.		
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—
3½% " 1902	—,—	—,—
4½% " 1904/5	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,396	0,406
4% do. unk. b. 1925	—,—	—,—
3½%/3% D. Reichsanl.	0,365	0,370

	19.	21.
3% D. Reichsanl.	0,470	0,470
4½% 6% R.-Sch.	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	5,10	5,35
4% D. Schutzg. 14	5,10	5,35
Sparprämie 1919	—,—	—,—
5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do. do.	—,—	—,—
4% Preuß. Konf.	0,365	0,380
3½% "	0,370	0,370
3% "	—,—	—,—
4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—
3½% do. abgest.	—,—	—,—
3½% do. von 1890	—,—	—,—
4% Bayr. Eisb.-Anl.	—,—	—,—
3½% do.	0,390	0,400
3% do.	—,—	—,—
4% Bay. Pf. E. B.	—,—	—,—
3½% do.	1,150	—,—
4% Heſſ. v. 99 u. 06	0,330	0,360
3½% " abgest.	—,—	—,—
3%	—,—	—,—
4% Sächs. St.-A. 13	—,—	—,—
4% Württ. 1915	—,—	—,—

Berliner Börse vom 21. Juni.

Bank-Aktien.	19.	21.
Bank f. el. Werte	93,15	94,25
Barmer Bankver.	94,50	97,—
T Berl. Handelsg.	153,0	157,0
T Com. u. Privatb.	111,3	114,2
T Darmst. u. N.-B.	151,2	153,0
T Deutsche Bank	139,5	143,0
T Dt. Ueberſee Bk.	94,65	94,50
T Disc. Command.	135,0	136,0
T Dresdner Bank	119,8	120,2
T Mitteld. Kredb.	110,0	110,2
Reichsbank	153,3	153,2
Rhein. Creditbank	105,0	105,0
Süddeutsch. Disc.	106,0	107,0
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	3,30	3,90
Allg. Lok. u. Str.	148,5	148,2
Südd. Eisenbahn	105,0	115,5
Baltimore	78,65	82,—
Deutsch-Austral.	119,3	133,5
T Hapag	140,0	141,0
T H.-Südamerika	111,5	112,5
T Hansa D'schiff	137,5	135,0
T Norddtsch. Lloyd	137,2	137,0
Roland-Linie	—,—	—,—
Verein. Elbeschiff	49,50	49,55
Industrie-Aktien.		
Accumulatoren	135,0	138,0
Adler & Oppenh.	—,—	—,—
Adlerwerke	75,—	77,—
A.-G. f. Verkehrsw.	129,0	118,0
Alexanderwerk	63,65	66,—

	19.	21.
T Allg. Elektr.-Ges.	124,1	125,0
Anglo-Ct. Guano	72,—	71,75
Anhalt. Kohlenw.	78,—	85,—
Annener Gußstahl	37,—	38,—
Aschaffbg. Zellst.	—,—	—,—
Augsb.-Nb. Masch.	77,—	83,—
Balcke Maschin.	—,—	—,—
Bemag-Waggon	35,25	36,15
J. P. Bemberg	164,0	161,5
T Bergmann Elk.	119,7	120,0
Berl.-Gub. Hut	152,0	152,0
Berlin Karlsr. Ind.	70,50	75,50
T Berlin. Maschb.	78,—	80,—
Berzelius Bergw.	44,—	44,50
Bing Nürnberg	49,15	49,25
Bismarckhütte	—,—	—,—
T Bochum. Gußst.	121,0	126,9
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Briketts	126,5	130,0
Br.-Besigh. Oelf.	44,65	44,50
Bremer Vulkan	52,—	51,—
Buderus Eisenw.	73,—	76,—
Chem. Heyden	63,15	65,—
Chem. Gelsenk.	90,—	94,50
Chem. Albert	120,6	120,0
Concord. Spinner	68,50	70,—
Daimler Motoren	66,65	68,25
Dessauer Gas	125,0	129,2
T Dtsch.-Luxemb.	123,5	126,0
D. Eisenb.-Signal	67,25	68,50
T Deutsche Erdöl	127,0	130,0
Deutsch. Gußstahl	69,50	81,—
Deutsche Kabelw.	79,—	[illegible]

	19.	21.
Deutsche Kali	128,0	131,0
T Deutsche Masch.	66,—	71,50
Deutsche Steinzg.	116,0	118,0
Deutsche Wollw.	40,65	42,—
Deutsch. Eisenh.	47,—	47,50
Donnersmarckh.	72,—	72,—
Dürener Metall	65,25	65,50
Dürkoppwerke	54,—	54,75
Dynamit Nobel	103,2	106,7
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	127,5	132,0
T Elektr. Licht u. Kr.	142,0	141,5
Emaille Ullrich	34,—	35,—
Enzinger-Union	76,—	80,—
Eschw. Bergwerk	126,2	125,6
J. G. Farbenind.	204,3	220,0
Feldmühle Papier	104,5	105,5
Felten & Guill.	133,5	135,0
H. Fischer	45,—	45,—
Fuchs Waggon	0,500	0,500
Gaggenau B.-A.	45,—	47,50
Gebhard Textil	75,50	73,—
T Gelsenk. Bergw.	131,3	137,5
Gelsenk. Gußstah.	—,—	24,—
[illegible] & Co.	49,—	50,25
German. Portl.-Z.	113,0	115,0
Gerresheim. Glas	130,0	125,0
T Ges. f. el. Unter.	155,1	153,0
Gebr. Goedhardt	54,—	56,—
Goldschmidt, Th.	63,50	65,50
Görz C. P.	37,50	37,50
Gothaer Waggon	44,50	50,25
Gothaer [illegible]	90,—	90,—

	19.	21.
Gebrfm. Mhm. 6%	—,—	—,—
Gebr. Großmann	67,—	60,—
Grün & Bilfinger	93,50	92,—
Grußchwitz Textil	45,—	45,—
Hackethal Draht	74,—	77,—
Hallesche Masch.	135,2	133,2
Hammerſ. Spinn.	80,50	81,65
Hannov. M. Egest.	58,50	60,25
Hann. Waggon	16,—	16,—
Hansa Lloyd	49,60	54,—
Hbg.-Wien Gum.	86,—	85,50
Harkort Bergwerk	63,75	65,—
Harpen. Bergbau	137,5	133,0
Hartmann Masch.	37,25	38,—
[illegible]hütte	57,—	58,—
Hilpert Masch.	30,50	30,50
Hindr. & Aufferm.	70,—	77,—
Hirsch Kupfer	113,5	113,5
Hirschberg Leder	72,—	74,—
T Hoesch Eis. u. St.	108,0	120,5
Hohenlohe-Werk.	17,—	17,—
Phil. Holzmann	68,75	70,—
Hörchwerke	61,—	58,—
Humboldt Masch.	45,50	48,75
T Ilse Bergbau	134,7	134,5
M. Jüdel & Co.	84,—	85,—
Gebr. Junghans	86,85	87,—
Kahla Porzellan	81,75	84,—
Kalim. Aschersl.	139,0	145,5
Karlsr. Maschin.	33,50	35,—
Kattowitz. Berg	12,75	12,90
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	91,65	93,25
C. H. Knorr	84,—	88,25
Köln. & Jourdan	52,—	52,25
Köln Rottweiler	106,0	114,8
Gebr. Körting	92,—	95,25
Kolbheimer Cell.	40,—	40,—
Kyffhäuser Hütte	51,—	53,—
Lahmeyer & Co.	121,2	124,5
Laurahütte	40,—	41,—
Linke's Eismasch.	139,7	140,0
Lindenberg	37,25	36,50
T Karl Lindström	124,5	127,5
Lingel Schuhfabr.	24,—	25,—
T Linke & Hofm.	41,60	50,50
[illegible] & Co.	169,0	171,0
C. Lorenz	108,0	109,5
Lothr. Portl.-Zem.	—,—	1,50
Magirus A.-G.	67,60	68,—
T Mannesmann	117,8	121,0
Mansfeld. Aktien	103,1	106,1
Mech. Web. Lind.	136,0	138,0
Mix & Genest	96,—	100,0
Motoren Deutz	50,50	51,50
Motorf. Mannh.	58,25	57,50
Mülheim Berg.	114,5	117,0
Neckar Fahrzg.	66,25	66,—
Nordd. Wollkämm.	100,0	100,1

	19.	21.
T Oberschl. E. Bed.	57,50	58,—
T Oberschl. Eisen	60,—	61,50
T Oberschl. Kokw.	84,15	83,65
T Orenst. & Koppel	79,50	84,75
T Phönix Bergb.	96,50	102,0
Rathgeber Wagg.	37,—	40,—
Reisholz Papier	155,0	157,0
T Rhein. Braunkohl.	165,1	169,0
Rhein. Chamotte	50,—	51,—
Rhein. Elektrizität	113,0	111,5
Rhein. Masch. Leb.	25,25	25,—
T Rheinstahl	123,5	126,7
Rhenania Chem.	—,—	60,—
T Romb. Hütten	24,50	24,75
Rositzer Braunk.	40,50	45,—
Rositzer Zucker	63,—	61,75
T Rütgerswerke	95,—	99,—
Sachsenwerk	84,—	81,—
Salzdetfurth	164,1	171,0
Sarotti	127,2	129,7
Scheidemandel	35,15	36,15
Schubert & Salz.	137,0	141,0
T Schuckert & Co.	113,5	115,2
Siemens Elektr.	—,—	—,—
T Siem. & Halske	157,0	162,7
Sinner A.-G.	67,—	62,15
Stettiner Vulkan	38,75	36,50
Stoehr Kammgarn	111,1	115,8
Stoewer Nähm.	84,—	85,50
Südd. Immobil.	52,25	54,—
Teichgräber	—,—	—,—
Teleph. Berliner	84,—	86,75
Thüri. Gasgesl.	59,50	60,75
Unionwerke Masch.	—,—	—,—
[illegible]	56,—	56,25
Ver. Chem. Charl.	114,0	118,0
[illegible]	128,0	128,0
V. Glanzstoff Elbf.	263,0	265,0
[illegible]	35,15	35,75
[illegible]	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	123,7	124,5
Vogtländ. Masch.	43,—	45,—
Wanderer-Werke	147,5	140,0
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
Westereg. Alkali	147,0	148,8
Wicking-Cement	115,2	119,0
[illegible]	68,—	75,—
[illegible]	75,—	77,—
Wittener Gußstahl	46,75	42,—
Wolf Buckau	39,—	39,—
Zellstoff Verein	62,25	64,25
Zellstoff Waldhof	142,0	144,7
Freiverkehrs-Kurse.		
Adler Kali	38,—	38,40
Bergb. [illegible]	—,—	—,—
Benz-Motor	64,—	68,—
Deutsche Petrol.	75,—	82,—
Diamond	33,25	33,—

	19.	21.
Heidberg	70,—	71,—
Hochfrequenz	109,0	112,0
Krügershall [illegible]	114,0	108,0
Petersb. Int.	3,—	[illegible]
Ronnenberg	52,—	52,—
Russenbank	4,10	3,90
Sichel & Co.	[illegible]	[illegible]
Slavian Salpeter	76,—	62,75
Südder Phosphat	—,—	97,—
Ufa	38,—	38,—
a) Reichs- u. Staatspap.		
Goldanleihe	97,—	97,50
[illegible]	—,—	—,—
Reichsschatz. IV-V	—,—	0,350
" IV-IX	0,345	0,350
" 1924er	—,—	0,350
5% D. Reichsanl.	0,398	0,400
4% "	—,—	0,380
3½%/3% D. Reichsanl.	0,370	[illegible]
3%	—,—	[illegible]
4% Pr. Konsols	0,365	0,365
3½% "	[illegible]	[illegible]
3% "	[illegible]	[illegible]
4% Bayer. Anl.	[illegible]	[illegible]
3½% Bayer. Anl.	[illegible]	[illegible]
5½% D. Reichsanl.	12,80	12,80
5% Pr. Kaliantl.	5,65	[illegible]
Roggenwert	7,10	[illegible]
5% Roggenrentb.	[illegible]	[illegible]
5% Sächs. Braunk.	2,72	2,71
Landsch. Rogg.	6,20	[illegible]
b) Ausl. Rentenwerte.		
5% Mexikaner	—,—	17,15
4½% Oest. Schatz	—,—	—,—
4% " Goldrente	18,50	—,—
4% " conv. Rt.	—,—	—,—
4½% " Silberrte.	—,—	—,—
4½% " Papierrte.	—,—	—,—
4% Türk. Eb.-Anl.	11,—	11,25
4% " Bagd.-Eis. I	20,25	21,75
4% " II	16,—	16,—
4% Türk. unif. Anl.	—,—	17,75
4% " Zoll 1911	13,60	[illegible]
" 400-Fr.-Los	—,—	[illegible]
4% Ung. Gld.-R. 1913	15,75	16,—
4½% " 1914	18,90	18,10
4% " Goldrte.	—,—	[illegible]
4% " Kronr.	1,70	[illegible]
3% Oe. U. Eb. alte	18,25	18,10
3% Oe. U. IX Eb. (74)	—,—	—,—
4% Oe. Goldprior.	8,75	[illegible]
2,60% Südöst. a. P.	—,—	—,—
2,60% " neue Pr.	—,—	—,—
5% " Oblig.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	—,—	[illegible]
4½% " II	[illegible]	[illegible]
4½% " III	14,—	14,—
4% Tehuantepec	28,50	[illegible]

Sportliche Rundschau

Grokenberger - Gedächtnis-Pokal

03 Ludwigshafen—T.G. 78 Heidelberg 12:6

Um den vom Bezirk Baden—Württemberg des Südwestdeutschen Amateur-Boxverbandes zur Verfügung gestellten Grokenberger-Gedächtnis-Pokal standen sich am Samstag abend (19. Juni) im „Gr. Mayerhof" erstmals die Boxabteilungen der Vereine F.C. 03 Ludwigshafen und T.G. 78 Heidelberg gegenüber. Der Pokal, ein sehr repräsentatives Stück mit den Insignien des allzufrüh verstorbenen Meisters, geht an den Verein als endgültiges Eigentum über, der ihn dreimal hintereinander oder fünfmal außer der Reihe gewinnt. Zugelassen zum Grokenberger-Wettbewerb sind die Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberger Vereine des Reichsverbandes für Amateur-Boxen: Verein für Rasenspiele und F.C. Phönix Mannheim, F.C. 03 Ludwigshafen und T.G. 78 Heidelberg. Den Reigen des Wettbewerbs eröffneten die durch das Los zusammengebrachten Boxabteilungen der erwähnten Vereine 03 Ludwigshafen und T.G. 78 Heidelberg. Nicht unerwartet kam der Sieg der Ludwigshafener, die gegenüber den Heidelbergern mit durchweg kampferprobten Leuten in den Ring traten, und nur in einem Manne, Hauser, eine schwache Vertretung hatten, während die 78er vielfach Erstlingsmaterial zum Wettbewerb entsandten und nur in dem Leichtgewichtler Schwarz eine sichere Chance hatten, der seinem Verein zwei Punkte einbrachte. Die übrigen vier Punkte fielen der T.G. 78 kampflos zu.

Das Ringgericht hatte zum Teil leichte Arbeit, da einige der Kämpfe durch k. o. einwandfrei entschieden wurden. Punktrichter: Schwind-V.f.R.; Putzke-Phönix und Scheid-03 Ludwigshafen; im Ring: Werle.

Das **Papiergewicht** brachte für T. G. 78 kampflos zwei Punkte, da 03 hier keine Vertretung hatte.

Fliegengewicht: Petillon-78 — Herzog-03. Zunächst nur Abtasten und Bewegung auf Distanz, ohne daß einer der beiden zum Schlag kommt. Kurz vor Rundenschluß muß der 78er auf einen linken Haken zu Boden. Auch die zweite Runde bringt keinen ernstlichen Schlagaustausch. Gegen Ende wird H. offensiver und bringt bei dem gut weichenden B. klare Körper- und Gesichtstreffer ein. Der Sieg für H. ist unbestreitbar.

Bantamgewicht: Dennig-78 — Nicolai-03. N. umgeht D. sehr vorsichtig und sucht Konterchancen bei dem links und rechts tippenden D. Ein Rechter N's. reißt D. bis „3" auf die Bretter, der noch mehr klare Treffer hinnehmen muß, aber wider Erwarten tapfer durchhält, obwohl er offenbar keine Siegeschance hat. Der Gast kommt kaum mehr zur Entfaltung, läßt aber dem Pfälzer nur einen Punktsieg.

Federgewicht. Burckhardt-78 — Scheffner-03. Nur ein Mann im Ring: der kampferprobte Scheffner hat leichte Arbeit, da sein Konkurrent ängstlich und dauernd hält, Kampfgeist und Können vermissen läßt, dabei selbst sehr „zartfühlend" ist und keinen Schlag hat. Die zweite Runde bringt den notwendigen Abbruch für Sch.

Leichtgewicht: Schwarz 78 — Hauser 03. Außer Vorteilen in Reichweite und Größe brachte Schwarz gute Ringdisziplin mit. Nach einem rechten Haken, der H. bis „8" außer Gefecht setzt, gibt, das Rundenende glücklich erreichend, nach der 1 Runde wegen Daumenverletzung auf.

Weltergewicht: Wegen Uebergewicht von Seib 78 siegt Lehn 03 kampflos.

Mittelgewicht: Ein weiterer kampfloser Sieg fällt Beckenbach 78 zu über Kräuchi 2 03. Der nationale Kampf zwischen den beiden fällt an Kräuchi 2, da B. inmitten der 2. Runde wegen Handverletzung aufgibt. Bis dahin lag er an Punkten vorn.

Halbschwergewicht: Seib 78 — Kräuchi 1 03. K. verfolgt zunächst die Taktik der Ermüdung des Gegners durch ständiges Ausweichen. Plötzlich geht es zum Angriff über und landet einen wuchtigen Rechten auf die Kinnspitze, der ihn kampfunfähig macht und zur Aufgabe zwingt.

Vor diesem Kampfe wurde des verstorbenen Meisters in einer 10 Sekunden-Pause gedacht.

Schwergewicht: Höhl 78 — Thieß 03. In der ersten Runde wird auch dieses Treffen erledigt: ein haarscharf einkommender Rechter auf das Kinn nach kurzem Abtasten befördert den physisch überlegenen H. ins Reich der Träume.

03 Ludwigshafen, der Sieger aus diesem Vereinstreffen, trifft nun am 8. Juli mit dem Sieger aus der Lokalkonkurrenz V.f.R. — Phönix Mannheim, die am Samstag, 26. Juni, wiederum im „Gr. Mayerhof" zum Austrag kommt, um den erstmaligen Besitz des Grokenberger-Pokals zusammen. Sch.

Fußball

F.C. 1908 Mannheim — Spielvereinigung Mundenheim 5:1

Das Privatspiel zwischen den obigen Mannschaften brachte den Lindenhöfern wieder einen beachtenswerten Sieg. Der Kampf war durchweg sehr hart und trug stark den Charakter eines Punktespieles. Besonders die Mundenheimer, eine körperlich sehr kräftige Mannschaft, brachte diese scharfe Note ins Spiel. Die Platzmannschaft war aber in Bezug auf Technik und Ballbehandlung die bessere Partei und vermochte sich auch meist in der Offensive zu behaupten. In der 10. Minute ging 08 durch den Mittelstürmer Frank in Führung, doch gelang es den Gästen nach weiteren fünf Minuten auszugleichen. Spahr, der Torhüter der Lindenhöfer, wurde verletzt, mußte zeitweise ausscheiden und war dann stark behindert. Trotzdem gelang es 08 durch Frank und Freund zwei Tore zu erzielen, so daß bei Halbzeit die Platzmannschaft mit 3:1 in Führung lag. Nach Wiederbeginn artete das Spiel mehr und mehr aus. Mundenheim konnte zunächst drängen, mußte dann aber wieder das Feldspiel den Einheimischen überlassen. Die Pfälzer verschuldeten einen Elfmeter, den Spahr zum 4. Tore für 08 verwandelte. Kurz darauf wurden 2 Spieler Mundenheims des Feldes verwiesen. Der Kampf flaute dann ab. Doch gelang es der Platzmannschaft 10 Minuten vor Schluß durch einen schönen Schuß Franks das Ergebnis auf 5:1 zu erhöhen. Der Schiedsrichter, Herr Schollmaier (S.V. Waldhof) war anfänglich etwas zu nachsichtig, doch waren seine Entscheidungen einwandfrei. M. S.

F. C. Pfalz Ludwigshafen — Alemannia Worms 1:0 (0:0).

Pfalz empfing gestern den Kreisligameister Alemannia Worms und konnte sich für die vor einigen Wochen bezogene Niederlage revanchieren. Die erste Halbzeit zeigten sich beide Mannschaften gleichwertig. Die Angriffe wechselten stets ab, wurden aber von den beiderseitigen Verteidigungen immer unterbunden. So kam die Halbzeit, ohne daß eine Mannschaft zu Torerfolgen gekommen wäre. Nach Wiederanspiel spielten die Pfälzer energisch auf Sieg und waren meistens im Vorteil. Das einzige Tor des Tages fiel im Anschluß an einen Strafstoß durch den Mittelstürmer der Platzmannschaft in der 25. Minute nach der Pause. Nach diesem Erfolg drängten die Einheimischen weiter, fanden aber im gegnerischen Verteidigungsspiel ein starkes Hindernis. Im Endkampf versuchten die Wormser durch energische Angriffe auszugleichen, doch wußte die Platzmannschaft den Sieg zu halten. Das Spiel wurde von Herrn Walter (1908 Ludwigshafen) gut geleitet. W.

Union Ludwigshafen — V. f. L. Neckarau 1:3 (1:1).

Die Neckarauer waren gestern vom Kreisligaverein Union Ludwigshafen zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet worden, konnten aber naturgemäß nicht in erster Besetzung antreten, da 4 Spiele innerhalb acht Tagen doch etwas des Guten zu viel gewesen wäre. Immerhin vermochte auch die stark ersatzgeschwächte Elf des V. f. L. ein schönes Spiel vorzuführen und einen 3:1-Sieg herauszuholen. Durch Strafstoß gingen die Ludwigshafener in der 15. Minute in Führung. Erst nach einer weiteren Viertelstunde gelang dem Neckarauer Striehl der Ausgleich. Bis zur Pause blieb es bei diesem Resultat 1:1. Nach Halbzeit spielte Neckarau zunächst überlegen, aber ohne Erfolg. Erst als 15 Minuten vor Schluß Wilfs des V. f. L. Angriff verstärkte, wurde das Stürmerspiel produktiver. Der Halbrechte Schmitt schoß dann den 2. Treffer für Neckarau, und ein Strafstoß Scherers stellte den Sieg der Gäste sicher. Die Bemühungen der Ludwigshafener blieben erfolglos. Mit einem 3:1-Sieg konnten die Neckarauer das Spielfeld verlassen. N. Z.

Repräsentationsspiel Pfalz — Saargebiet 3:3 (1:2).

In der Ausstellung von „Turnen und Sport" in Kaiserslautern ging gestern der Kampf der Auswahlmannschaften der Pfalz und des Saargebietes vor einer großen Zuschauermenge vor sich. Während die Saarleute in der vorgesehenen Aufstellung antraten, spielte in der Pfalzmannschaft statt Scherzinger (03 L'hafen) Frizinger vom Fv. Kaiserslautern Rechtsaußen. Die Mannschaften lieferten sich einen schönen fairen Kampf. Die Pfälzer hatten es in der Hand, das Spiel zu gewinnen, sie zeigten das bessere Stürmerspiel, vergaben aber recht viele Torgelegenheiten. Der Mittelstürmer Bös 1. verwandelte eine Flanke von links durch Kopfball zum 1. Tor für Pfalz, doch glich der Saarsturm bald darauf durch einen raffinierten Schuß des Halbrechten Semmler aus. Bei ausgeglichenem Kampf gelang es den Saarleuten durch Semmler noch vor dem Wechsel das Führungstor zu erzielen. 1:2. In der 2. Halbzeit waren die Pfälzer meist überlegen. Sie konnten auch Ausgleich und Führungstor erzielen, vermochten aber den 3. Treffer der Saarleute nicht zu verhindern. Bei der Mannschaft des Saargebiets gefiel vor allem die Hintermannschaft, ganz besonders der Mittelläufer Breyling (früher Waldhof) und Semmler im Sturm. Auch in der Pfalzmannschaft zeigte der Mittelläufer Herpert (F. C. Pirmasens) die besten Leistungen, auch die übrige Hintermannschaft hielt sich gut, während der Sturm den entschlossenen Torschuß vermissen ließ. W.

Leichtathletik

Reichsoffene Wettkämpfe der D.T. in Heidelberg

Die in Heidelberg zum Austrag gekommenen reichsoffenen Wettkämpfe der D.T. nahmen in allen Teilen einen glänzenden Verlauf. Im 1000 Meter-Lauf konnte Diehl-Niedererlenbach in 2:40,6 einen neuen Rekord der D.T. aufstellen.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Löser-Ludwigshafen 11,2.
1000 Meter: 1. Diehl-Niedererlenbach 2:40,7.
Kugelstoßen: 1. Emmerich-Eorme 11,06.
200 Meter: 1. Appel-Heidelberg 23,4.
400 Meter: 1. Schlossen-Ludwigshafen.
3 mal 200 Meter: 1. T.V. 1817 Mainz 1:13,1.
1500 Meter: 1. Biedermann-Speyer 4:35,4.
Speerwerfen: 1. Horn-Ziegelhausen 50,57 Meter.
4 mal 100 Meter: 1. Turn- und Fechtklub Ludwigshafen 45,4.
Weitsprung: 1. Scheé-Stuttgart 6,50 Meter.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Die am 28. Mai begonnene Regenperiode hat am Schluß der letzten Woche ihr Ende erreicht. Am Samstag ist eine weitere Wolkenauflösung eingetreten. Gestern blieb das Wetter größtenteils heiter. Nur in Nordbaden trat vorübergehende Trübung ein. Die Temperaturen stiegen in der Rheinebene bis zu 23 Gr. an. Das westliche Hochdruckgebiet hat sich weiter über Mitteleuropa ausgebreitet, und für Süddeutschland trockenes und heiteres Wetter gebracht. Im Norden des Reiches verursachten Druckstörungen über Südskandinavien neuerdings wieder Trübungen und stellenweise Regen. Die südlichen Randwellen bis nördlich von Schottland lagernden Tiefdruckwirbels werden für Süddeutschland eine nur vorübergehende Bewölkung bringen; im allgemeinen bleibt unser Gebiet unter Hochdruckeinfluß.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 22. Juni: Meist heiter, trocken, tagsüber warm.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heume.
Chefredakteur: R. Fischer (in Ferien). — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. Fritz Hammes. Kommunalpolitik und Lokales: i. V. Franz Kircher. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. — Gericht und alles Uebrige: Fr. Kircher. — Anzeigen: Jos. Bernhardt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr
Dr. August Böckler
Chemiker

Mannheim-Waldhof, 19. Juni 1926.

*7900 Die trauernd Hinterbliebenen:
Katharina Böckler und Kinder.

Die Feuerbestattung findet am Dienstag vorm. 11 Uhr statt.

Am 19. 6. starb nach kurzem, aber schweren Leiden

Herr Dr. August Böckler

Wir beklagen aufs schmerzlichste den Verlust dieses treuen Mitarbeiters, der in fast 25jähriger, von regem Eifer beseelter Tätigkeit unserm Werke als Chemiker wertvolle Dienste geleistet hat und werden ihm stets ein dankbares und ehrendes Gedenken bewahren.

MANNHEIM, den 21. Juni 1926.

C. F. Boehringer & Soehne, G. m. b. H.
Mannheim-Waldhof

Em62

Vermischtes.

An rasch entschlossene Käufer habe ich einige
Schlafzimmer
2 Speisezimmer
1 Gläserschrank
Standuhr
Küche, Ausziehtisch
äußerst günstig abzugeben
Leiner, Schreinerei
Alphornstr. 13
Besuchszeit 5-7 Uhr im Lager U 4, 16, Hof.
B2998

Schneiderin
empfiehlt sich im Anfertigen sämtl. Damengarderobe zu mäßigen Preisen. *7981
Schey, Q 5, 14, 3. St., Aufgang Hof rechts.

Perfekte
Schneiderin
empfiehlt sich in sämtl. Damen-Garderoben bei mäßig. Preisen. *7918
U 5, 17, 2. St. rechts.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach einem Leben voller Liebe und Sorge für seine Familie, ist mein treuer Lebensgefährte, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater *7914

Eduard Offenbächer
Bankdirektor a. D.

am 19. Juni 1926 im dreiundsiebenzigsten Lebensjahr gestorben.
Auf seinen Wunsch hat die Beerdigung in der Stille stattgefunden.
Mannheim, den 21. Juni 1926.

In tiefer Trauer:
Frau **Henriette Offenbächer** geb. Ihm
Familie **Dr. Langenwalter**
Familie **Dr. Offenbächer.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann und treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser treuer Bruder und Schwager, Herr

Professor
Wilhelm Volz
Kunstmaler

nach schwerem Krankenlager im Alter von 49 Jahren heute nacht in ein besseres Jenseits eingegangen ist. 5036

In tiefer Trauer:
Frau Daniela Volz und Kind
Wilhelm Volz senior
Emil, Fritz, Franz, Hans Volz und Familien.

Karlsruhe, den 20 Juni 1926.
Mannheim, Berlin, Unterkochen.

Stehpulte u. Drehstühle
Kücheneinrichtungen, Schlafzimmer, Speisezimmer eichen, Ausziehtische und Kleiderschränke eichen *7909
sind preiswert zu verkaufen. Teilzahlungen gestattet. Zu erfragen C. Schrack, J 7, 9, 2. Stock.

Wer auf Reisen geht
sollte
Fochtenberger

nie vergessen
In Taschenflaschen mit Reiseverschluß nur Mk. 1.–
Em59
Russisches Lavendel-Wasser
ebenfalls sehr beliebt.

Von der Reise zurück
Zahnarzt Dr. Heinz
Fernspr. 3060 *7979 Stolzestr. 6
Sprechz. 9—12 u. 3—6. (Haltestelle Werderstr.

Lampenschirm - Gestelle
30 cm Durchm. Mk. 1.10
50 „ „ „ 2.00
60 „ „ „ 2.60
70 „ „ „ 3.40
Alle Formen gleiche Preise - Ia. Japan-Seide, 4.80 Mk. Ia. Seiden-Batist, 1.60 M. sow. sämtl. Besatzart., wie Seidenfranz, Schnüre, Rüschen, Wickelbandelc. billig
Lampenschirmbedarf G. Schuster E 3, 7
G 153

MARCHIVUM

FWS 1880

F. Weczera & Sohn
Mannheim • Fr.-Platz 1

Führendes Spezialgeschäft
für feinste
Damen-Massarbeit

zeigt die üblichen
Außer-Saison-Preise
an
Original-Modelle
bedeutend ermäßigt
Fertige Taillenkleider
in **Crêpe de Chine** . . von **70** M. an
in **Crêpe marocaine** von **60** M. an
in **Bastseide** . . . . . . von **50** M. an
in **Voile** . . . . von **30** M. an
Nur feinste Qualitäten!

Flugplatz-Casino
Oeffentliches Garten-Restaurant
Neu-Ostheim Straßenb.: Linie 10
Angenehmer, gesunder Ferienaufenthalt für Familien, Rundflüge, Landen und Starten der zahlreichen Verkehrs- und Sportflugzeuge vor den Augen der Gäste. Künstlerkonzert, vorzügliche Küche, prima Getränke. 5038
Um freundlichen Zuspruch bitten
Arnold Pastors u. Frau

Die große Mode
Kunstplissee
in den vielfältigsten Arten und Mustern. Auf allerersten Maschinen, daher größte Haltbarkeit bei:
5034
Q 7. 15 *Hans Schober* Tel. 4335
Kunst- und Kurbelstickerei
Neuer vergrößerter Filial-Betrieb Q 7, 10

Tuchhandlung August Weiß
R 1, 7 III. Stock
Offeriere feinste Reinwolle
Kammgarnstoffe
in modernen Mustern sowie **blau und schwarze Stoffe** für Herren-Anzüge und Hosen, **zu sehr vorteilhaften Preisen.** *7908

Achtung! Achtung!
Geflügelzüchter!
Essen Sie gerne Kapaune?
Wollen Sie Geld verdienen?
Dann lassen Sie Ihre überzähligen Hähne nach der Methode Collignon kapaunisieren.
Pro Stück 50 Pfg. Annahme täglich. Vereine billiger. Vorführungen. *7970
Garnears, Waldhof, Hubenstr. 18

Moderne Qualitätsware
in
Mänteln, Kostümen und Kleidern
zu außerordentlich ermäßigten Preisen
W. Noelle, Damenkonfektion **O 4, 1** 1 Treppe
Kunststraße

Chinesische Nachtigallen
hochfeine Sänger, das ganze Jahr singend, prachtvoll in Farbe, St. 7 Mk., 3 St. 19,50 Mark, 10 St. 55 Mk.
Afrikanische Prachtfinken, gut singend und züchtend, Paar 4 Mk. **Afrikanische Ziertäubchen**, sehr schön, Paar 6 Mk., 3 Paar 15 Mk. **Grüne Alexander-Papageien**, leicht sprechen lernend, St. 9 Mk. **Wellensittiche**, ausdauernd und leicht züchtend, Paar 8 Mk., 3 Paar 20 Mark. Zuchtpaare 10 Mk., **Kardinäle**, prima Sänger, St. 8 Mk. *7948
Grüne Amazonen-Papageien, zahm, St. 40.— Mark, extra ausgesuchte, anfangend zu sprech. 50 Mk., 2—3 Worte sprechende 60 Mk., ca. 10 Worte sprechende 85.— Mk., flöten und singen. **Papageienkäfige**, extra stark, 36×36 cm 75 cm hoch, 14 Mark, mit Sockel u. Säulen 25 Mk. **Spiel-Affen**, für Kinder, äußerst drollig, reizende Tiere, St. 50 Mk., zahme 65 Mk. Preislisten über Tiere, Vögel und Käfige mit Beschreibung über Behandlung der Affen und Papageien usw. gegen 20 Pfg.-Marke. Hauptkatalog mit bunten Tafeln 50 Pfg. — Strenge reelle Bedienung. Lebende Ankunft garantiert. Nachnahme, Versand nach allen Ländern.
Gustav Müller, Tierprobhandlg., **Hamburg 81**, Fernspr.: Vulkan 7141.

B. M. W.
Preisermäßigung
Einzylinder 0,96 PS
Mk. 1300.— ab Fabrik.
Wolf & Diefenbach
6302

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg
erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen in der
Neuen Mannheimer Zeitung.

Vermischtes

Hch. Kinna
Feinkosthaus
F 1, 7a
Frische
Landbutter
Pfd. 1.65 Mk.
Bei 5 Pfd. 1.55 Mk.

Bäckerei
Einem strebsam., tücht. Bäcker u. Konditor wäre Gelegenh. geboten, eine in guter Lage befindl. Feinbäckerei gen. Spätjahr zu pachten.
Angebote mit Angabe der Verhältnisse erbet. unter S. J. 90 an die Geschäftsstelle. B2978

Rolläden u. Jalousien
werden billig repariert. Minnig, Schlosserm., B 5, 10, Tel. 10 658. *7920

Heirat

Heirat
Kleine, schlk. Blondine, Erbe 30, kath., häusl. und höh. Beamtenfam., sucht passenden vermögenden Lebensgefährten. Schönes Heim vorhanden. Nur ernstgem. Zuschriften, mögl. mit Bild, das ev. zurückgesandt wird, erb. unt. U. X. 90 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7929

Verloren.

Sonntag nachmittag **Gold. Kettenarmband** (Andenken) Linie 16 bis Friedhof **verloren**. Geg. Belohnung abzugeben bei Häffner, Meerfeldstr. 9. *7958

Entlaufen!
Boxer, Rüde
am 13. 6. 20. Abzugeb. geg. Belohnung *7972
Kollmar, F 6, 1.

Weißer Hund
mit gelbem Kopf **abhanden gekommen.** *7976
Abzugeben
J 1, 15, Laden.

Stadtbekannt
konkurrenzlos billig
Speisezimmer echt Eiche kompl. **475.-**
Herrenzimmer echt Eiche kompl. **445.-**
Schlafzimmer pol. m. echt Marmor kpl. **425.-**
Küchen echt pitch pine kompl. **175.-**
Angenehme Bedingungen.
Der weiteste Weg lohnt sich.
Bad. Möbel- und Betten-Industrie
Hermann Graff
Schwetzingerstraße 34/48 und J 5, 13/14
Auf Straße u. Hausnummer genau zu achten. 5341

Offene Stellen

Von einer ersten *7957
Kolonialwaren-Großhandlung Mannheim-Ludwigsh.
Reisender
für bald od. spät. Eintritt gesucht. Nur tüchtige erfahrene, seither in der Branche erfolgreich tätig gewesene, eingeführte Herren wollen ausführliche Bewerbung mit Lichtbild einreichen unter V. K. 2 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Krankenkasse sucht per sofort
jungen Mann
nicht über 20 Jahre. Bewerber welche im Krankenkassenwesen bewandert sind, bevorzugt.
Angebote mit Lebenslauf unter S. N. 30 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B2980

Für einen kleinen, bess. Haushalt, (älteres Ehepaar), wird ein durchaus tücht., ehrliches
Alleinmädchen *7965
das im Kochen, Backen u. Einmachen sehr erfahren ist u. auch alle Hausarbeit gründl. versteht, bei hohem Lohn gesucht. Bewerb. d. vorst. Bedingungen zu erfüll. glauben u. nur in bess. Haush. beschäftigt waren, wollen ihre Angeb. unt. V. P. 7. a. d. Geschst. einreich.

Gutempfohlene Herren
m. Wandergewerbeschein f. d. Verk. best. leichtverk. Lebensmittel auf Sportplätzen, Märkten, Messen etc. b. gut. Verd. gesucht. Kaution 100 M. erforderl. Angeb. unt. V. C. 95 a. d. Geschst. *7946

Herren und Damen
zum Vertrieb ein. hochwertig., leicht verkäufl. Bedarfsartikels **gesucht.** Hoher sofort. Verdienst.
Gefl. Angebote unter V. A. 93 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7940
Sol. Bargeld. Herr od. Dame, mit K. Kaution od. Pfand bevorzugt.
U 5, 2, 1. St., Büro. *7947

Achtung!
Suche *7902
Vertreter(innen)
bei hohem Verdienst. Vorzustell. **Hotel Union** von 9—12 u. 2—6 Uhr. Ausweis mitbringen.

Tüchtige *7918
Friseuse
gesucht. Lutz, Q 2, 17.

Eine in allen Hausarbeiten und im Kochen erfahrene
STÜTZE
per 1. Juli gesucht. Frau Hirsch, B 6, 5, parterre. *7915

Gute Köchin
und
Zimmermädchen
das Kinderlieb ist, mit guten Zeugnissen, zum baldig. Eintritt gesucht. **Friedrichsplatz 16, 4. St.** **Telephon 3192.** *7938

Stellen-Gesuche

Junger
Chauffeur
23 J. alt, zuverlässiger Fahrer, gel. Schlosser, **sucht Stellung.** Angeb. unter U. Q. 83 an die Geschäftsstelle. B2993

Anständiges
Mädchen
sucht tagsüber Beschäft. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7989

Suche zum 1. August **Stellung** als *7944
Haustochter
m. voll. Fam.-Anschluß. Etw. Gehalt erwünscht. Ländl. Haushalt bevorz. Ang. an **Carla Eggerstedt**, z. Adr. W. Eggerstedt, Hofbes., **Sülldorf b. Blankenese (Holstein)**

Servierfräulein
große nette Erscheinung, m. gut. Zeugnissen, **sucht** z. **sof. Stellung** in gut. Wein- od. Biererstaur., auch aushilfsweise. Angebote unt. V. E. 97 an die Geschäftsst. B3006

Stellen-Gesuche

Mädchen vom Lande,
kann etwas kochen, sucht
Stellung.
Zu erfragen von 2—4
E 3, 10 2. St. B3010

Fräulein
sucht Stelle i. Lebensmittel- od. sonst. Geschäft. *7984
Angeb. unt. T. Z. 67

Verkäufe

Villenkäufer
findet günstige Gelegh. Haus für 2—3 Fam. mit freiwerdend. 6—8 Zimmer-Wohnung in guter Lage **vorteilhaft zu kaufen** 2963
Angeb. unter. Q. H. 75 an die Geschäftsstelle

Feudenheim
Einfam.-Villa, 5 Zimm. m. Zubeh., Garten sof. zu verkauf. durch **Kaiser**, Immob., **Hauptstr. 130**, Telephon 9522. *7922

Feudenheim.
Kapitalsanlage.
Haus m. 1800 M. Mieteing., lastenfrei, sof. sehr billig zu verkauf. durch **Kaiser**, Immob., **Hauptstraße 130, Tel. 9522.** *7923

Haus
in **Ludwigshafen a/Rh.**, Wittelsbachviertel, mit freiwerd. Stockwohnung preiswert zu verkaufen. Angebote unt. U. T. 86 a. d. Geschäftsst. *7915

Feinkost-Geschäft
mit großem Zimmer, in verkehrsreicher Lage der Neckarstadt sof. zu verkaufen. Angebote unter Q. F. 73 a. d. Geschäftsstell. dss. Bl. B2968

Existenz
Schlosserei
billig zu verkaufen oder zu vermieten
Angeb. u. U. O. 81 a. d. Geschäftsst. *7907

Gebrauchte
Eisenbahnschwellen
für Schwellenwege, bei einige Ladungen zu verkaufen. Angebote unter U. Z. 92 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7985

Umzugshalber billig abzugeben
1 Gasbadeeinrichtung komplett, 1 Gasherd, mehrere Gaslampen
Näheres **Waldhof**, Sandgasse 7, II. links.

Einige schwere
Türen
billig abzugeb. B3007
Bürgermeister Fuchsstraße 47/51.

Motorrad
Marke, zu verk., Nehme evtl. leichteres in Zahl.
Wilhelm Franz
*7934 Langstr. 6.

1 **Chaiselongue** billig abzugeben. *7919
U 4, 19a, Freh.

Gelegenheitskauf!
Chaiselongue m. elegant. Decke 68 M, **Wollmatr.** zu sehr bill. Preis. Ein. Polsterei **Steinbeck**, P 5, 4, Ausstattungsg. 1649

Schreibtisch
(Diplomat, hell eichen) mit Verl.-Stuhl zu verk. *7921 **Q 7, 5, 2. St.**

Fliegenschrank
fast neu, billig zu verkaufen Lange Rötterstraße 22, 2. St. l. *7962

Gut erhalt. **Kinderwagen** umständehalber für nur 20 Mk. zu verkauf. **Schwerdel, Kaiferstr. 28** *7949

Handwagen
gebraucht mit und ohne Federn billig zu **verkaufen.** Stockhornstraße 2 (Jungbuschbrücke) *7927

Kauf-Gesuche

Kapitalkr. Käufer
sucht
Haus
m. Laden od. Wirtschaft u. Nebenräumen in gut Geschäftslage
zu kaufen.
Angeb. unt. P. M. 60 an d. Gesch. ds. Bl.
B2957

Laden-Einrichtung
oder Teile derselben zu kaufen gesucht. Angeb. unter U. Y. 91 an die Geschäftsstelle. *7983

Alte Gebisse
kauft **Samuel Brym**
G 4, 13, 2 Tr.

Kauf-Gesuche

Hauskauf.
Spezialarzt sucht schön., groß., sof. erb. Haus, Parade-platz, Gockelsplatz, Heidelbergerstr., Kaiserring kommen allein in Betracht. Sehr gute Zahlungsbedingungen. Vermittlung nicht gew. Ausführl. u. ganz reelle Angebote mit gr. Diskretion unt. D. W. 197 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4960

Kauf-Gesuche

Etagenhaus
in guter Stadtlage (Oststadt, Ring, etc.) mit
6-7 Z.-Wohnungen
bei hoher Anzahlung. Tauschmöglichkeit erw., zu kaufen gesucht.
Angebote unter V. J 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *30 0 1

Kleineres
Kolonialwaren-Geschäft
m. Wohnung zu kaufen gesucht. Angebote an *7874 **E. Roth**, J 2, 22.

Grau. Anzug
zu verkaufen. *7975
J 1, 15, Laden.

Miet-Gesuche

2-3 Räume
für Büro und Lager zwischen Hauptpost und Bahnhof **gesucht.** *7963
Gefl. Angebote unt V. O. 6 an die Geschst.

Wohnungs-Tausch!
Abgebe 4-6 Zimmerwohnung m. Bad, Veranda Obstgarten, billige Miete, in Bensheim.
Suche 4-7 Zimmer-Wohnung in Mannheim
Angebote u. M. M. P. 1780 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ca215

Wirtschaft
Fachleute suchen Wirtschaft in guter Lage zu mieten, evtl. auch Kauf. Schöne Tauschwohnung vorhand. Angebote unt. S. S. 35 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B2982

Kl. Lagerraum
6-8 qm
Neckarstadt oder Mittelstadt
sofort gesucht.
Gefl. Angeb. u. U. S. 85 a. d. Geschäftsst. B2996

Kl. Laden
m. Nebenr., f. Zig.- od. Lebensm.-Gesch. geeign., in gut. Lage z. miet. ges. Angebote unt. U. U. 87 a. d. Geschäftsst. *7916

Wohnungtausch
Vollst. neu hergerichtete **2 Zimmer - Wohnung**, Nähe Meßplatz, geg. eine **3 Zimmer - Wohnung** zu tauschen gesucht. Angebote unter U. M. 79 a. d. Geschäftsst. *7904

Wohnungstausch
Gesucht wird 1 Laden mit 2 Zimmer u. Küche Innenstadt.
Geboten werden 4 Zimm. u. Küche Breitestraße B3008
Angebote unt. V Q 99 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche
5-6 Zimm.-Wohnung
Biete meine moderne 4 Zimmer-Wohnung zum Tausch an. *7895
Angebote unt. U. H. 75 an die Geschäftsst. ds. Bl.

4 Zimmerwohnung
mit **Zubehör**, beschlagnahmefrei, in Mannheim oder Umgebung **gesucht.**
Gefl. Angebote unter T. W. 64 an die Gesch *7878

3-4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör gesucht.
Tausche dagegen 3 Z.-Wohnung
K 2 (Ring) 1 Treppe. Bauzuschuß kann gestellt werden. Angebote unter V. P. 38 a. d. Geschäftsst.

2 Zimmer u. Küche
in Ludwigshafen
neu herger. geg. gleiche in Mannheim z. tausch. (5 St.) Schrick, Hartmannstr. 4 *2999

Leeres Zimmer
mit separ. Eingang von Herrn in Neckarstadt od. Mittelstadt, sofort gesucht. Gefl. Angebote u. U. R. 84 an die Geschäftsstelle B2995

Per 1. Juli suche ich schön möbliert. größ.
Zimmer
evtl. Wohn- u. Schlafzimmer in gut. Geg., Oststadt, (elektr. Licht, Schreibtisch). B2992
Angeb. m. Preisang. unt. U. J. 76 an die Geschäftsstelle

Suche für meinen Sohn (Lehrling)
möbl. Zimmer
mit vollständ. Pension. Angebote unt U. V 88 a. d. Geschäftsst. B3001

Einfaches, aber sauberes
geräumiges Zimmer
mit 2 Betten, oder zwei Einzelzimmer von 2 sehr soliden berufst. Damen in gutem Hause **gesucht.** Angebote m. Preisang. einschl. Frühstück unter V. H. 100 an die Geschäftsstelle. *7954

Gut möbl. Zimmer
ungeniert (Nähe Börse) per 1. 7. **gesucht.** Gefl. Angebote unt. V. U. 12 a. d. Geschäftsst. *7977

Vermietungen

Zu vermieten
grosser Weinkeller mit Büro
Jakob Kling, Q 2, 5. 5044

Sehr großer eleganter
Laden *7969
mit mehreren Fenstern in der **verkehrsreichsten** besseren Geschäftslage zu vergeben. (Lebensmittel ausgeschlossen). Beteiligung oder Leitung Vorausstetzung. Angebote unt. V. S. 10 an die Geschäftsst. ds. Bl.

In neuerbauter Villa, schönste Lage am Rhein *7930
4 Zimmer
mit großem Balkon und Zubehör, elektr. Licht, Zentralheizung, fließend Kalt- und Warmwasser, gegen mäßigen Baukostenzuschuß **sofort oder später zu vermieten.** Zu erfr. in der Geschäftsst.

2 Zimmer, schöne Wohnküche m. groß. mod. eingerichtetem Badezimmer, sowie
3 Zimmer-Wohnung *2958
Zentralheizung (Neubau) gesunder, schönster Lage in Feudenheim bis 15. Juli zu vermieten. Wohnberechtig. erf. Näh. Wilhelmstr. 33, Feudenheim.

Werkstatt
mit groß. Kellerräumen zu vermieten. Bisher wurde eine Schlosserei daselbst betrieben. Mit od. ohne Werkzeug, auch als Lagerraum. Angeb. unter U. P. 82 an die Geschäftsstelle. *7909

Schön möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
m. Küchenben. an bess. Ehep. zu verm. Adresse i. d. Geschäftsst. *7901

2 große schön möbl.
Wohn-Schlafzimmer
mit 2 Betten in schöner Lage zu vermieten.
*7925 L 15, 9, 2 Tr.

Neckarau.
Freundl. möbl. Zimmer in gutem Hause preisw. zu vermieten. B2970
Katharinenstraße 97.

Sauber möbliertes
Zimmer
an sol. Herrn per 1. 7. zu vermieten. *7931
U 4, 11a, 3 Treppen.

Möbl. Zimmer
ab 1. Juli an soliden jg. Herrn zu vermieten. **Scheb, Q 5, 14, 3. St.**, Aufgang Hof rechts. *7921

Möbl. Zimmer
mit sep. Eing. u. elektr. Licht sof. zu vermieten **Waldhofstr. 6, 3. St. l.** *7981

Gut möbl. Zimmer
a. Friedrichspark, Nähe Rheinbrücke zu vermiet. Näheres Telephon 7327. *7941

Gut möbl. Zimmer
per 1. Juli zu vermieten.
S 6, 12 3 Tr. rechts B2973

Oststadt
Sehr schön möbl. Zimm. per 1. Juli zu vermiet. Anzus. n. 6 Uhr abds. **Weberstr. 11, part. lks.**, Nähe Moltkschule. *7942

Sehr schön möbliertes
Zimmer
zum 1. Juli zu vermiet. Traitteurstraße 44, *7932 1 Treppe.

Freundl. möbl.
Zimmer
an sol. Herrn zu vermiet. **R 1, 7,** 3 Tr. rechts. *7910

Schön möbliertes
großes Zimmer
m. 2 Betten, elekt. Licht an 2 sol. Herren per 1. od. 15. Juli zu vermiet. B3004 **K 1, 13, 4. St.**

Möbl. Schlafzimmer
u. Küche an kinderloses Ehepaar sofort zu vermieten **Rupprechtstr. 18,** 5. Stock links. *7971

Geldverkehr.

500 Mk.
geg. Zins u. Sicherheit zu leihen gesucht. Angebote unter U. W. 89 a. d. Geschäftsst. B3002

300 Mk.
gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen zu leihen gel. Angeb. unt. U. N. 80 an die Geschäftsst. *7903

Unterricht.

Englisch u. Französisch
nach Method. Wah. Dr. Hertenstein, T 6, 37, IV., staatl. gepr. Sprachlehrer, Auslandsaufenthalt. *7900